

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblattausgabe“

Seit 1848: 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntagen.

Postfach: Frankfurt a. M. Nr. 7406.

Wöchentlich

6 Ausgaben.

Preis:

„Tagblattausgabe“ Nr. 6850-52.

Don 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntagen.

Postfach: Frankfurt a. M. Nr. 7406.

Bezugspreis: Im Verlag abholt: M. 9000 000, in den Ausgabestellen: M. 9500 000, durch die Träger ins Haus gebracht M. 10 000 000, vom 17. - 30. September. — Bezugsbedingungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder Erstattung des entsprechenden Entgelts.



Anzeigenpreis: Erst-Anzeigen M. 1000 000, Finanz-Anzeigen M. 1500 000, Luftverkehr-Anzeigen M. 1600 000, auswärtige Anzeigen M. 1600 000, örtliche Anzeigen M. 2000 000, auswärtige Anzeigen M. 4000 000 für die entsprechende Kolonienliste. — Alle Zeitungen sind freibleibend; Erhöhungen mit sofortiger Wirkung auch bei allen laufenden Aufträgen, ohne besondere Mitteilung. Platz- und Druckkosten für Anzeigen und Inserate ohne Verbindlichkeit. — Schluss der Anzeigen-Akzise: 10 Uhr vorm.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin-Wilmersdorf, Randackerstraße 35, Fernsprecher: Rheingau 2188.

Nr. 224.

Dienstag, 25. September 1923.

71. Jahrgang.

Abbruch des passiven Widerstandes.

Der erste Schritt zum Frieden.

Wir haben unsere Leser bereits durch unsere Leitartikel am Samstag und am Montag, die auf Grund zuverlässiger Informationen aus Berlin geschrieben waren, auf den bevorstehenden Abbruch des passiven Widerstandes vorbereitet. Alles, was zu diesem jetzt Tatsache gewordenen Entschluß, der den ersten Schritt zum Frieden darstellt, vorläufig gesagt werden kann, haben wir bereits gestern gesagt. Was der deutschen Regierung jetzt noch zu tun übrig bleibt, ergibt sich aus der natürlichen Sachlage. Sie muß vor allem versuchen, einen ehrenvollen Frieden abzuschließen, zu retten, was noch zu retten ist und für unbedingte Ruhe im Innern sorgen. Nur wenn wir unseren Organismus nicht selbst zerstören, können wir der nächsten Zukunft mit Selbstvertrauen entgegengehen. Im übrigen gilt es die Entwicklung der Dinge abzuwarten. Wir Deutschen dürfen nicht verzweifeln, wir müssen fest bleiben und die Regierung unterstützen, die in mannhafterm Ringen die letzten Kräfte des Volkes zusammenfaßt, um das Vaterland zu retten. Seien wir uns alle des schweren Ernstes der Lage bewußt, und helfen wir alle mit, die Verzweiflung des Volkes zu bannen durch vertrauensvolle Tatbereitschaft!

Berlin, 24. Sept. Heute mittag begannen in der Reichskanzlei die Verhandlungen der Reichsregierung mit den Vertretern der besetzten Gebiete. An der Besprechung nahmen sämtliche Reichs- und Landesregierungen sowie die Regierungspräsidenten des Rheinlandes und Ruhrgebiets und außerdem die Vertreter der Gewerkschaften, der Beamten sowie die Vertreter der wichtigsten Berufsgruppen und Städte teil. Nach Abschluß dieser Konferenz tritt das Reichskabinett noch heute zu einer Sitzung zusammen, um auf Grund der vorangegangenen Besprechungen über die Lösung des Ruhrkonflikts einen Beschluß zu fassen. Am Dienstag finden dann die Beratungen mit den Vertretern der Landesregierungen im Reichsrat statt. Auf der in diesen Verhandlungen gewonnenen Grundlage wird das Kabinett am Ende der Woche vor den Reichstag treten.

Berlin, 25. Sept. Heute mittag 12 Uhr fand eine Besprechung des Reichskanzlers mit den Vertretern aller politischen Parteien aus dem besetzten Gebiet statt. Der Reichskanzler legte die finanzielle Lage des Reiches dar, die bei längerer Weiterzahlung der Ruhrkredite wirtschaftliche, soziale und innerpolitische Folgen zeitigen könne und voraussichtlich zeitigen müsse, die von Regierung und Volk nicht getragen werden könnten. Er gab bekannt, daß die Bemühungen der Regierung, mit den ehemaligen Feindbundmächten zu Abmachungen zu gelangen, die Deutschland die Erfüllung seiner hauptsächlichsten Forderungen (Rückführung der Vertriebenen, Befreiung der Gefangenen und Wiederherstellung der Hoheitsrechte an Rhein und Ruhr) schon vor einem Abbruch des passiven Widerstandes zu sichern, erfolglos geblieben sind.

Demit sei auch von der Fortsetzung des passiven Widerstandes kein Ergebnis für eine Besserung der außenpolitischen Lage mehr zu erwarten.

In der an die Darlegungen des Reichskanzlers sich anschließenden Besprechung stellten sich die Vertreter der Parteien des besetzten Gebietes mit Ausnahme der Deutschnationalen geschlossen auf den Standpunkt, daß aus den sich aus der finanziellen Erschöpfung ergebenden zwingenden Gründen für den Abbruch des passiven Widerstandes der unvermeidliche Schluß gezogen werden müsse, sonst bestünde die Gefahr, daß der passive Widerstand, der eine wirksame Waffe gegen den Einbruch war, zu einer Waffe gegen das eigene Volk werde.

Die anwesenden Vertreter von Rhein und Ruhr würden es übernehmen, die Bevölkerung des besetzten Gebietes zu geordneten Arbeitsverhältnissen zurückzuführen. Nachdem die politischen Parteien ihre Erklärungen abgegeben hatten, stellte der Reichskanzler fest, daß die Verantwortung für den Entschluß zum Abbruch des von der Rhein- und Ruhrbevölkerung seit neun Monaten geführten passiven Widerstandes allein von der Reichsregierung getragen werde. Er sprach gleichzeitig den Vertretern der Parteien seinen Dank aus für die Bereitschaft, bei den nunmehr notwendigen Maßnahmen mitzuwirken.

Am Nachmittag fand im Reichskanzlerhaus die Zusammenkunft eines großen Kreises von Vertretern

der Wirtschaftsgruppen und Berufsstände des besetzten Gebietes mit den Mitgliedern des Reichs- und des preussischen Kabinetts statt. Der Reichskanzler gab den Anwesenden von der einmütigen Auffassung der Reichsregierung über die Notwendigkeit der Stilllegung des passiven Widerstandes Kenntnis. Hiergegen wurde von keiner Seite Widerspruch erhoben. Die Vertreter der anwesenden Gruppen sprachen sich für eine einschlägige Art des Abbaues aus und äußerten ihre Wünsche dazu im Interesse der Bevölkerung von Rhein und Ruhr. Aberein Stimmung herrschte darüber, daß die Wiederaufnahme der Arbeit geschlossen nach einheitlichen Richtlinien erfolgen und ein Sondergehen einzelner Gruppen unbedingt unterbleiben müsse.

Zum Schluß betonte der Reichskanzler, daß die Reichsregierung auch weiterhin an ihren Zielen: Rückführung der Vertriebenen, Befreiung der Gefangenen und Wiederherstellung der Hoheitsrechte an Rhein und Ruhr, unter allen Umständen festhalten werde. Die Versammlung endete mit einem starken Bekenntnis zur inneren und äußeren Einheit des Reiches.

Die Ansicht der Berliner Presse.

Berlin, 25. Sept. Die halbamtliche Mitteilung über die gestrige Besprechung der Reichsregierung mit den Vertretern der besetzten Gebiete über den Abbruch des passiven Widerstandes wird von einem großen Teil der Presse ohne Kommentar wiedergegeben.

Das „B. T.“ rechtfertigt den Beschluß der Reichsregierung über den Abbruch des passiven Widerstandes mit dem Hinweis auf die gewaltigen Mittel, die dieser Kampf verschlinge und die nicht länger mehr zur Verfügung ständen. Dabei hat die letzte Woche drei Billionen Papiermark absorbiert, eine Zahl, die sich in rascher Progression von Tag zu Tag steigern würde. Wenn Deutschland jetzt den passiven Widerstand abbricht, so habe es zwar eine Schlacht verloren, der Kampf aber müsse weitergehen, der Kampf um die Wiedergewinnung deutschen Bodens, um die Wiederherstellung der deutschen Souveränität und die Behauptung der deutschen Einheit. Diese deutsche Einheit nach innen und außen kraftvoll zu behaupten, müsse die erste Aufgabe der kommenden Woche sein.

Die „Post“ schreibt: Diese amtliche Erklärung bedeutet einen Wendepunkt und einen Anfang. Sie legt ohne Umhüllung, was ist, und zeigt den Mut zur Verantwortung, der leider in früheren kritischen Tagen des Reiches gefehlt hat. Das Kabinett Stresemann tat in der knapp bemessenen Zeit, die ihm noch geblieben ist, alles, um die absehbare Katastrophe des passiven Widerstandes noch zu wahren, wie möglich zu gestalten. Das Ergebnis war negativ. Die französische Politik und ihre belästigen Bundesgenossen lehnten Angelegenheiten vor Einstellung des Widerstandes ab. Alle wohlmeinenden Kreise des Auslandes haben unter diesen Umständen den Rat erteilt, entfallen aus den Tatsachen die Konsequenzen zu ziehen. Der Reichskanzler hat es in der gestrigen Besprechung getan.

Von deutschnationalen Blättern äußert sich nur die „Deutsche Tageszeitung“. Sie faßt ihr Urteil in die Worte zusammen: Die neue Regierung ist jetzt 6 Wochen am Ruder. Das bisherige Ergebnis ihrer Politik nach außen ist ein nicht mehr zu verhehlendes Mißgeschick, nach innen kaum besser. Räumlich ein Nichts. Das Blatt spricht allerdings nur von einer Zwischenbilanz. Es handelt sich nun immer noch darum, was im Endergebnis gegenüber Frankreich erreicht wird.

Eine Unterredung mit dem Reichsminister des Innern.

Berlin, 24. Sept. Ein Vertreter des „Berliner Börsen-Kuriers“ hatte eine Unterredung mit dem Innenminister Sollmann. Auch der Innenminister hob hervor, die Beendigung des Ruhrunternehmens stelle die Regierung vor fast ebenso schwierige Aufgaben wie die Demobilisierung des Heeres im Jahre 1918. An ein sofortiges Aufheben der großen Unterstützungssummen für den Westen sei natürlich nicht zu denken. Inwieweit nach dem Aufhören des passiven Widerstandes die Massen in den Wirtschaftsprozess zurückströmen können, hänge von der allgemeinen Wirtschaftslage ab. Diese könne sich auch im letzten Rest recht kritisch gestalten. Das Kabinett sei sich über diese Schwierigkeiten im klaren und treffe entsprechende Vorbereitungen. Der Minister wandte sich dann in scharfen Worten gegen die Deutschnationalen und betonte dabei, die Entscheidung über das Schicksal des Ruhrgebiets, die erst in Jahren, vielleicht nach jahrzehntelangen Ringen fallen werde, liege nicht in den Händen der ehemaligen preussischen Konserativen und ihrer Nachfolger, sondern in der Widerstandskraft der rheinischen Massen und ihrer Führer. Zur Frage der Beordnung gegen die Steuerfabrikage erklärte der Innenminister, die Verordnung gegen die Propaganda zur Lebensmittelzurückhaltung und Steuerfabrikage werde energisch durchgeführt werden.

Die britische Reichskonferenz.

Die Zurückhaltung, welche die englische Politik den europäischen Verwicklungen gegenüber seit einigen Wochen bewahrt, ist nicht zuletzt dadurch bedingt, daß am 1. Oktober in London die Konferenz der Premierminister der englischen Selbstverwaltungsgebiete, die sogenannte Reichskonferenz, stattfindet. Diese Einrichtung, welche die englische Regierung mit der zunehmenden finanziellen und militärischen Selbstständigkeit und mit der immer größer werdenden Verwaltungsaufnomie der großen Kolonien zu treffen genötigt war, ist immer mehr zu einem wichtigen Instrument der englischen Politik geworden. Man kann die Motive und Handlungsweise der englischen Politik nur dann richtig verstehen und beurteilen, wenn man sich die Veränderungen vergegenwärtigt, denen in den letzten zwei Jahrzehnten das britische Imperium unterworfen gewesen ist. Bis zu Anfang dieses Jahrhunderts war Großbritannien mit seinen Kolonien zwar ein großes Weltreich, aber das Schwerkraft seiner Politik lag in Europa. England war ein europäischer Staat mit großen auswärtigen Besitzungen, dessen Politik vom Mutterlande geführt wurde nach den Bedürfnissen, welche dieses aus seiner engen historischen Verknüpfung mit der europäischen Entwicklung hatte. Die Folge war, daß England in den europäischen Fragen ausschließlich europäisch dachte und ihnen gegenüber den bekannten traditionellen Grundsatz aufstellte, daß die „Balance of Power“, d. h. das Gleichgewichtssystem der europäischen Mächte und die Verhinderung einer kontinentalen Hegemonie, eine Lebensbedingung für es sei. Dieser Gesichtspunkt ist für England leitend gewesen, als es der europäischen Allianz gegen Napoleon I. beitrug, und er hat noch den Eintritt Englands in den Krieg gegen Deutschland bewirkt. Aber gerade der Weltkrieg hat durch die ungeheuren Machtverschiebungen, die er mit sich gebracht hat, diese einfache Formel der englischen Politik ins Wanken gebracht. Die beherrschende Stellung Europas in der internationalen Politik und Wirtschaft ist dadurch beseitigt worden, daß zwei außereuropäische Großmächte, nämlich Amerika und Japan, die großen Gewinner dieses Krieges waren, während eine andere Macht, die bisher in den europäischen Fragen mitentscheidend war, nämlich Rußland, vorläufig ausgeschaltet ist. Dazu kam, daß im Weltkrieg die großen Kolonien Englands, Australien, Kanada und die südafrikanische Union, zu aufstrebender Mitwirkung herangezogen werden mußten und infolgedessen von selbst der Londoner Zentralregierung gegenüber in eine mitbestimmende Stellung eintraten. Diese Momente, das Herabsinken Europas von seiner in Weltfragen beherrschenden Stellung und die Verlegung des Schwerkrafts der Weltentscheidungen auf die überseeischen Großmächte, haben es bewirkt, daß England heute weniger als bisher als europäische Großmacht angesehen werden kann und daß es seine Politik nur noch in geringem Maße von europäischen Gesichtspunkten leiten läßt.

Die Wirkung dieser Veränderung ist zum erstenmal in dem Verhalten Englands zur Ruhr- und Reparationsfrage deutlich geworden. Das anscheinend energische Vorgehen des Kabinetts Baldwin gegen die Ruhrbesetzung und gegen die Reparationspolitik Frankreichs stand noch unter dem Einfluß der alten traditionellen Politik Englands. Als jedoch durch das Festbleiben Frankreichs die Konsequenzen seiner Politik klar wurden, zeigte es sich sofort, daß England allein keine Entscheidungen nicht mehr treffen konnte, sondern genötigt war, auf diejenigen Faktoren Rücksicht zu nehmen, welche seine Weltmachtstellung bedingen, nämlich vor allem auf seine Beziehungen zu den Vereinigten Staaten und auf die Unterstützung seiner Politik durch die großen englischen Kolonien. Nur auf diese beiden Unterstützungen konnte es eine konsequente und energische Durchführung der von Baldwin eingeleiteten europäischen Politik bauen. Nun hat sich aber gezeigt, daß Amerika trotz seiner engen idealen Verbindung mit England zu einem Eingreifen in die europäische Politik nicht bereit ist. Für Amerika ist die Ruhr- und Rheinfrage von untergeordneter Bedeutung und es wird England kaum gelingen, sein eigenes unzweifelhaftes Interesse an der Gestaltung der Machtverhältnisse in Mitteleuropa Amerika so nahe zu bringen, daß dieses bereit wäre, sich an der Seite Englands auch gegen Frankreich für eine europäische Gleichgewichtspolitik einzusetzen.

Die Reichskonferenz am 1. Oktober soll nun die zweite Frage klären, nämlich die, ob die großen englischen Kolonien bereit sind, sich hinter eine solche Politik Englands zu stellen. Wie die Entscheidung fallen wird, ist sehr zweifelhaft. Jedenfalls zeigt schon die Tatsache, daß die Londoner Regierung in ihren Entschlüssen der europäischen Politik gegenüber an die

Mitbestimmung außereuropäischer Faktoren gebunden ist, wie falsch es wäre, wenn Deutschland seine politischen Berechnungen noch so auf die Mitwirkung Englands in Europa einstellen würde, wie dies in der Vergangenheit möglich war. Die Folgerung, welche wir daraus zu ziehen haben, ist die, daß Deutschland als europäische Zentralmacht in erster Linie mit den europäischen Komponenten seiner Politik zu rechnen hat, d. h. vor allem mit Frankreich, das zurzeit die europäische Lage fast ungehemmt beherrscht. Die Verständigung mit Frankreich gewinnt unter diesem Gesichtspunkt, abgesehen von den wirtschaftlichen Notwendigkeiten, den Charakter eines politischen Zwanges. Es ist zwar nicht anzunehmen, daß sich England und Amerika dauernd von den europäischen Fragen fernhalten; wohl aber darf heute als sicher angenommen werden, daß ihr Interesse an Europa erst wieder erwachen wird, wenn dieses sich selbst in Ordnung gebracht hat und so als Ganzes seine wichtige Stellung in der Weltpolitik und Weltwirtschaft wieder einigermaßen zurückgewinnt. Die Voraussetzung dieser Ordnung aber ist die deutsch-französische Verständigung. Die nächsten Wochen werden darüber entscheiden, ob auch Frankreich diese Zusammenhänge begriffen hat!

Smuts in England eingetroffen.

London, 25. Sept. Smuts ist mit anderen Abgeordneten Südafrikas zur Reichskonferenz in Southampton eingetroffen. In einer Unterredung mit einem Vertreter des Reichs-Bureaus erklärte Smuts, Südafrika gebe mit der britischen Regierung bei dem Versuch, den Frieden zu fördern, durchaus zusammen. Er erklärte, Italiens Haltung gegenüber Griechenland sei die erste direkte Herausforderung an den Völkerbund gewesen. Der Zwischenfall bedeute vielleicht einen Wendepunkt in der Stellung des Völkerbundes.

Beratungen des englischen Kabinetts.

London, 24. Sept. Ministerpräsident Baldwin kommt heute vom Lande nach der Downing Street und wird die internationale Lage mit Lord Curzon besprechen. Das britische Kabinet wird am Mittwoch zur Erwägung der Lage zusammenkommen.

Neue Kohlenpreiserhöhungen.

Berlin, 24. Sept. Amtlich wird mitgeteilt: In der gemeinsamen Sitzung der Reichskohlenverwaltung und des großen Ausschusses des Reichskohlenrats am 21. September wurden die Zuschläge zu den am 17. September gültigen Preisen beschlossen. Die Zuschläge, die einstimmig Annahme fanden, geben den Gruben lediglich die Abgeltung für die durch Schiedsgerichte ausgesprochenen Erhöhungen der Bergarbeiterlöhne, so weit sie, in Goldmark ausgedrückt, den Goldmarklohn der Vorwoche übersteigen. Die Steigerung der Bergarbeiterlöhne, auf Goldmark bezogen, ist darauf zurückzuführen, daß die Lebenshaltung der in Betracht kommenden Lohnwoche gegenüber der Vorwoche in weit höherem Maße gestiegen ist als die Entwertung der Papiermark in diesem Zeitraum. Die Preiszuschläge sind auch vom Reichswirtschaftsrat ausgearbeitet worden. Nach der von ihm getroffenen Entscheidung hält sich der Kohlenpreis im unbedeckten Deutschland ausschließlich der weisheitlichen Randbeden innerhalb der Weltmarktparität, und es ergeben sich nunmehr folgende prozentualen Erhöhungen gegenüber den am 17. September gültigen Preisen, die am Montag den 24. September, in Kraft treten: Rheinisch-westfälisches Kohlenlohn 36 066 Proz., Niedersächsisches Kohlenlohn 27 131 Proz., Preussische Bergbauinspektion 20 318 Proz., übriges Rheinland 10 683 Proz., Sächsisches Steinkohlenlohn 14 750 Proz., Niedersächsisches Steinkohlenlohn 29, bis 33 000 Proz., Obersächsisches Kohlenlohn 28 042 Proz., Mitteldeutsches Braunkohlenlohn 30 864 Proz., Ostdeutsches Braunkohlenlohn 30 864 Proz., Kohlenlohn für das rechtsrheinische Bayern (Leistung) 27 131 Proz., Bayerische Braunkohle 27 131 Proz., Braunkohle 30 824 Proz., Hiernach stellen sich auf heute Ruhrkohlelohn auf 38,46 Goldmark, Ruhrkohlelohn auf 30,07 Goldmark, Obersächsisches Steinkohle auf 29,36 Goldmark, Mitteldeutsches Braunkohlenlohn auf 19,98 Goldmark.

Erneutes Verbot der „Roten Fahne“.

Berlin, 24. Sept. Da die „Rote Fahne“ seit ihrem Wiedererscheinen am 16. September fast in jeder Nummer von neuem die Mitglieder der gegenwärtigen Reichsregierung und der preussischen Landesregierung beschimpft, verleumdete und dadurch zugleich die republikanische Staatsform herabwürdigend hat, wurde das Blatt samt seinen sog. „Kopfschaltern“ auf zwei Wochen vom Polizeipräsidenten in Berlin verboten.

Blutige Zusammenstöße in Dresden.

Dresden, 24. Sept. Nachdem es am Samstag bei den Demonstrationen der Erwerbslosen wiederholt zu Gewalttätigkeiten und Zusammenstößen gekommen war, wobei 25 Personen festgenommen wurden, liefen sich die Anführungen am Sonntagmittag fort. Sie mündeten zum Teil von der Polizei verstreut werden. Heute vormittag zog wiederum eine große Schar von Demonstranten unter Führung des Arbeiters Kenned durch die Straßen der Innenstadt nach dem Sternplatz. Unterwegs verhielten sie die Geschäftsläden und Banken unter Drohungen zum Schließen zu zwingen. Auf dem Sternplatz trat gegen Mittag den Demonstranten ein Polizeiaufgebot entgegen und trieb die Demonstranten auseinander. Dabei fielen aus der Menge mehrere Schüsse, von denen einer, der offenbar einem Polizeibeamten gegolten hatte, diesem die Hand durchbohrte und dem Anführer der Demonstranten durch die Brust ging. Die Verletzungen Kennedes waren so schwer, daß er wenige Minuten, nachdem er auf die Polizeiwache verbracht worden war, verstarb.

Zusammenstöße an der sächsisch-preussischen Grenze.

Leipzig, 24. Sept. Anlässlich einer Fahnenweihe des Stahlhelmverbandes kam es in Biederitz bei der preussischen Grenze zu blutigen Zusammenstößen der Stahlhelmlisten mit Angehörigen der roten Hundertschaften. Die Polizei hatte den Stahlhelmlisten die Feier in einem geschlossenen Raum gestattet; diese wollten jedoch nach Biederitz marschieren, und dabei kam es zu den erwähnten Zusammenstößen, die sich bis in die frühen Abendstunden fortsetzten. Von Leipzig aus wurde Landespolizei und Sanitätspersonal nach Biederitz entsandt. Auch aus preussischem Gebiet kam es zu Zusammenstößen. Im Kreisfrankenhaus von Biederitz wurden elf schwer verletzte eingeliefert, drei davon sind lebensgefährlich verletzt. Nach unbefriedigten Meldungen sollen zwei Stahlhelmlisten ihren Verletzungen erliegen sein.

Zweistündiger Streik in Hamburg.

Hamburg, 25. Sept. In Fortsetzung der von den Gewerkschaften beschlossenen außerparlamentarischen Aktion fand gestern mittag im Hafen, bei den Zeitungsbedruckern und bei mehreren anderen Großbetrieben ein zweistündiger Streik statt, der beschränkt die Arbeitgeber zu Verhandlungen über die Goldlöhne zu bewegen. Die Abendblätter sind mit Verbotung erschienen.

Das Notgeld im besetzten Gebiet.

Paris, 24. Sept. Die Pariser Blätter veröffentlichen folgende Mitteilung der Rheinlandkommission: Am 6. September hat eine wichtige Zusammenkunft der Bürgermeister der hauptsächlichsten Städte des Rheinlandes, der Bankiers und der rheinischen Industriellen in Koblenz unter dem Vorsitz des Präsidenten der Interalliierten Rheinlandkommission stattfand. Hatte die Frage des Notgeldes zu prüfen, das heißt die Frage der Ausgabe von Geld durch die Städte und Private. Diese Konferenz hatte die Schaffung eines rheinischen Komitees für die Frage der Währung zur Folge, deren Mitglieder sofort bezeichnet wurden. Dieses Komitee hat seither zusammen mit den Finanzachverständigen der Interalliierten Rheinlandkommission gearbeitet und die Maßnahmen beraten, die zu ergreifen seien. Als Resultat dieser Beratungen ist am 20. September durch die Interalliierte Rheinlandkommission folgender Erlass veröffentlicht worden, der sofort in Kraft tritt:

Die Interalliierte Rheinlandkommission ist der Überzeugung, daß der Mangel an Zahlungsmitteln die Ausgabe von Notgeld durch die Banken, durch industrielle Firmen und andere Organisationen, ja sogar durch Privatleute nach sich gezogen hat, ein Notgeld, das gewöhnlich nur in dem Kreise anerkannt wird, in dem es ausgegeben wurde. In der weiteren Überzeugung, daß diese Lage den Interessen der Reparationsarmeen, ihrem Veronal und deselben der Interalliierten Rheinlandkommission zuwiderläuft und Unruhe in den Verkehr bringt und diesen behindert, verfügt die Interalliierte Rheinlandkommission:

1. Es werden in den besetzten Gebieten neun Zonen zur Ausgabe von Notgeld gegründet: die Pfalz, die Provinz Rheinbesen und die Distrikte von Wiesbaden, Koblenz, Trier, Köln, Aachen, Düsseldorf und Pilschtein-Kreisfeld.
2. Es wird ein Spezial-Währungskomitee eingesetzt, das aus deutschen Delegierten besteht, die darin die Behörden, die Banken und die Industrie des besetzten Gebietes vertreten. Dieses Spezial-Währungskomitee wird zusammen mit dem Finanzkomitee der Interalliierten Rheinlandkommission Listen derjenigen Firmen und Organisationen, denen die Ausgabe von Notgeld erlaubt sein wird, ausgeben. Diese Listen werden von der Interalliierten Rheinlandkommission aufgegeben. Das Spezial-Währungskomitee wird periodisch dem Finanzkomitee Bericht erstatten, in welchem Maße das nichtautorisierte Papiergeld aus dem Verkehr gezogen wird.
3. Es werden zur Ausgabe von Notgeld diejenigen Organisationen und Formen zugelassen, die auf Grund des Art. 2 dazu bestimmt werden. Sie müssen sich vorher verpflichten, in ihren Kassen das Geld anzunehmen, das von jeder anderen Firma und jedem anderen Organismus des Distriktes oder der Provinz ausgegeben wurden, der sie angehören.
4. Die Geldemissionen, die vor dem 1. Oktober 1923 laufen, sollen in einem Zeitraum von drei Monaten, von dem Tage an gerechnet, auf welchem der gegenwärtige Erlass in Kraft tritt, zurückgezogen werden und im Verkehr durch das neue Notgeld ersetzt werden. Das neue Notgeld muß eine Aufschrift tragen, die die territoriale Zone anzeigt, in welcher es gültig ist, und gleichzeitig ein gemeinsames Zeichen, das sich auf allem Notgeld befindet, das in derselben Zone in Umlauf ist.
5. Jegliche Emission von Notgeld, die dem vorliegenden Artikel widerspricht, wird für null und nichtig erklärt. Die so ausgegebenen Scheine werden ohne Entschädigung konfisziert werden, in welcher Hand sie sich auch befinden werden. Im Körper werden alle Personen, die entweder direkt oder indirekt an solchen Emissionen teilnehmen, mit einer Geldstrafe bestraft, die 1000 bis 100 000 Goldmark betragen wird, und mit einer Gefängnisstrafe von einem Monat bis zu zwei Jahren oder nur mit einer der beiden Strafen.

Die Goldanleihe bleibt im besetzten Gebiet verboten.

Mainz, 25. Sept. Wir lesen im „Echo du Rhin“: Verschiedene deutsche Zeitungen haben eine Meldung veröffentlicht, die besagte, daß die Goldanleihe im besetzten Gebiete zugelassen sei. Diese Nachricht ist vollständig falsch. Die Vorschriften, die in dieser Beziehung von der hohen Rheinlandkommission erlassen worden sind, bleiben in Kraft und unterliegen die Zeichnung dieser Anleihe in den alt- und neu-besetzten Gebieten. Jede Übertretung dieser Vorschriften zieht die Beschlagnahme der gezeichneten und bei den Banken hinterlegten Beträge nach sich.

Deutscher Protest gegen die Besetzung des Mannheimer Schlosses.

Berlin, 24. Sept. Die deutsche Botschaft in Paris ist beauftragt worden, gegen die Besetzung des Schlosses in Mannheim durch französische Truppen bei der französischen Regierung scharfe Verwahrung einzulegen.

Ein Besuch Millerands in Prag.

Paris, 23. Sept. Einer Blättermeldung aus Prag zufolge wird Millerand den für Oktober zu erwartenden Besuch des Präsidenten der Tschechoslowakei, Masaryk, im November erwidern.

Vor dem Ende der Völkerbundstagung.

Genf, 24. Sept. Die Versammlung des Völkerbundes tritt heute in ihre letzte Arbeitswoche. Wenn nichts Unvorhergesehenes ereignet, werden alle Berichte am Freitag angenommen werden. Die Wahlen zum Räte werden Samstag stattfinden. Die Versammlung wird vor Ablauf der Woche auseinandergehen. Die Versammlung hat am Morgen die Frage der wirtschaftlichen Organisation und der Finanzen besprochen. Sie hat die Frage der Reduktion der Ausgaben, die doppelte Belastung der mobilen Werte und die finanzielle Situation. Der Holländer van Vringa gab darauf einen Bericht über die Arbeiten des Wirtschaftlichen Ausschusses über die Rolle der orientalischen Wirtschaft und der daraus entstehenden Arbeitseinstellung.

Die revolutionäre Bewegung in Bulgarien.

Paris, 24. Sept. In einer Londoner Ausgabe des „Welt-Bericht“ kommt die Auffassung zum Ausdruck, daß man dort annimmt, die revolutionäre Bewegung in Bulgarien sei nicht kommunistisch, sondern agrarisch. Die Aufständischen hätten ein Kavallerieregiment und eine Artillerieabteilung umzingelt und gefangen genommen. Die Offiziere habe man als Gefangene zurückbehalten. Die Mannschaften entlassen und in ihre Heimat geschickt.

Verurteilung des Urheber des Attentats auf Patschitsch.

Belgrad, 24. Sept. Der Urheber des Attentats gegen Patschitsch am 27. Juni wurde zu 20 Jahren Zwangsarbeit verurteilt.

Zusammentritt der Völkervertragskonferenz.

Paris, 24. Sept. Die Völkervertragskonferenz tritt morgen vormittag zusammen, um über den italienisch-griechischen Zwischenfall in Albanien zu beraten. Patschitsch läuft am 27. September die Frist ab, die Italien gestellt wurde, um die Insel Korfu zu räumen.

Tagungen der Sonderbündler in Trier und München-Gladbach.

Köln, 24. Sept. Wie die „Köln. Zig.“ aus Trier meldet, hatten die Sonderbündler nach dort eine Generalversammlung einberufen. Die Versammlung sollte auf dem Ballplatz stattfinden. Die Sonderbündler tagten jedoch in einem Saal hinter verschlossenen Türen. Es mögen etwa 800 Personen anwesend gewesen sein. Von deutscher Seite war ein Aufruf erlassen worden, sich in Köln in den Straßen zu zeigen. Bereits um 1.30 Uhr nachmittags war das Zentrum der Stadt dicht von Trierer Bürgerlichkeit besetzt, gegen 3.30 Uhr erschienen etwa 50 deutsche Polizisten, um für die Aufrechterhaltung der Ordnung zu sorgen. Gegen 5.45 Uhr bildeten die Sonderbündler einen Zug unter Vortragung einer Fahne. Ihnen folgte eine Kapelle von Duremburgern und Anhängern von Smeets, im ganzen etwa 80 Personen. Der Zug wurde von der Trierer Bürgerlichkeit mit Schüssen empfangen und es kam bald zu Handgreiflichkeiten. Auf Umwegen gelangte der Zug zur Bahnhofstraße. Hier kam es zu einem großen Durcheinander, wobei von den Sonderbündlern etwa 25 bis 30 Schüsse gegen die Menge abgegeben wurden. Drei Trierer Bürger wurden verletzt, darunter einer schwer. Viele Personen wurden mit Stöcken und Gummiknüppeln blutig geschlagen. Der Zug kam schließlich in völliger Unordnung am Bahnhof an.

Auch in M.-Gladbach fanden sich die Sonderbündler zu einer Heerchau ein, an der etwa 1500 Personen in der beschlagnahmten Kaiser-Friedrich-Halle teilnahmen. Besonderer militärischer und polizeilicher Schutzmaßnahmen bedurfte es hier nicht, da einer von der Bevölkerung besetzten Barocke zufolge, die Sonderbündlerdemonstration durch Nichtbeachtung zu ignorieren, sich niemand auf den Straßen zeigte, so daß die Separatistenführung in menschenleeren Straßen vor sich ging.

Grundlose Gerüchte.

Berlin, 25. Sept. Gerüchte, die vor allem im besetzten Gebiet umlaufen und sogar in der Presse Eingang gefunden haben, behaupten, daß die Bildung einer rheinischen Republik die Billigung der Reichsregierung finde. Es braucht nicht betont zu werden, daß diese Gerüchte jeder Grundlage entbehren, und es liegt auf der Hand, daß ihre Verbreiter damit lediglich den Zweck verfolgen, ihren reichsfeindlichen Sonderinteressen zu dienen.

Zwei Düsseldorf-Schupowachmeister erschossen.

Düsseldorf, 25. Sept. In der vergangenen Nacht wurden an der Ecke der Volksgarten- und Bülferstraße zwei diensttunende Wachtmeister der Schupo, Robert Rohner und Karl Meck, durch mehrere Revolvergeschosse getötet. Als Täter kommen nach Zeugnisaussagen zwei Männer in Frage, die nach der Tat in der Richtung auf den Volksgarten davonliefen. Einer von ihnen soll Gamaschen getragen haben. Ansehend haben die Täter zu einer Gruppe von Männern gehört, die aus einer Versammlung der Sonderbündler aus M.-Gladbach gekommen waren und sich in einer dem Tator gegenüberliegenden Gastwirtschaft aufhielten, heftige Reden gegen die Berliner Regierung und Preußen hielten und Schüsse auf die Rheinische Republik ausbrachten. Einer der Männer zeigte dabei einen Revolver.

Verlegung der preussischen Gemeindevahlen.

Berlin, 24. Sept. Durch das Gesetz vom 9. April 1923 sind die Gemeindevahlen in Preußen bis auf spätestens den 30. November d. J. hinausgeschoben worden. Die Entladung der inneren Lage aber läßt es heute schon als ausgeschlossen erscheinen, daß die Wahlen noch in diesem Herbst stattfinden können. Die Koalitionsparteien in Preußen (Sozialdemokratie, Zentrum, Deutsche Volkspartei und Demokratische Partei) haben deshalb unter dem 14. Sept. einen gemeinsamen Antrag im Landtag eingebracht, wonach die Gemeindevertretungen der Städte und Landgemeinden bis zum 2. März 1924 neu zu wählen sind. Dieser Antrag ist in dem Sessionsabschnitt im September nicht zur Beratung gelangt und zwar deswegen, weil die Deutschnationalen wie die Kommunisten aus agitatorischen Gründen immer wieder eine allgemeine politische Debatte herbeiführen suchten und zweifellos eine solche Debatte inszeniert hätten, wenn der Koalitionsantrag zur Beratung gestellt worden wäre. Der Antrag wird daher nun gleich zu Beginn des nächsten Sessionsabschnitts, also voraussichtlich Anfang Oktober, zur Verhandlung gelangen. Seine Annahme ist sicher, da eine feste Mehrheit hinter ihm steht. Abgesehen macht der „Demokratische Zeitungsdienst“ darauf aufmerksam, daß die Verlegung der Gemeindevahlen bis zum 2. März nächsten Jahres nur eine vorläufige ist und daß eine weitere Verlegung im Bereiche der Möglichkeit liegt, falls sich nicht bis dahin die Situation im Deutschen Reich und namentlich in Preußen geändert hat.

Der Bericht der Untersuchungskommission über den Mord an der italienischen Delegation.

Paris, 22. Sept. Nach einer Meldung aus Prevesa wird der Bericht der von der Völkervertragskonferenz eingesetzten Untersuchungskommission heute nach Paris abgehen. Man nehme an, daß die Griechen unschuldig seien, daß ihnen jedoch Fahrlässigkeit vorzuwerfen sei und daß sie nicht alle erforderlichen Vorkehrungen trafen, um die Mörder ausfindig zu machen. Andererseits hätten die Italiener einen Bericht abgefaßt, in dem sie das Anlagematerial Italiens gegen Griechenland zu verdächtigen suchten. Der spanische, der französische und der englische Delegierte seien, wie verlautet, überzeugt, daß der Mord ein Racheakt und kein politisches Verbrechen sei.

Die Besetzung der Mitglieder der italienischen Delegation.

Rom, 24. Sept. (Avas.) Die Leichen des Generals Tellini und des Leutnants Bonacchi sind heute feierlich beigesetzt worden. Der General wurde auf dem Friedhof von Viterbo beerdigt, während die Leiche des Leutnants in Medma beigesetzt wurde. Alle Behörden und eine große Menschenmenge beteiligten sich an dem Begräbnis. Die italienischen Überreste des Mechanikers Farnelli wurden in Frascati beigesetzt in Anwesenheit der Behörden und der Bevölkerung. Die Leiche des Kommandanten Corti ist in Palermo eingetroffen.

Ein Zwischenfall in Prevesa.

London, 22. Sept. Reuter meldet aus Prevesa: Gestern ereignete sich ein Zwischenfall, der ernste Folgen hätte nach sich ziehen können. Die Griechen widerstehen sich dem Verbot der Italiener, daß ihnen gestattet werden solle, eine Abteilung Karabinier auf griechisches Gebiet zu entsenden, um einen Kurierdienst zwischen Janina und Italien wieder aufzunehmen. Schließlich wurde durch Vermittlung des japanischen Vertreters eine Regelung erreicht.

Die griechischen Wahlen.

Paris, 24. Sept. Nach einer Blättermeldung aus Athen hat die griechische Regierung den Tag der Wahlen auf den 2. November verlegt. Als Grund wird angegeben, daß im Moment noch keine Partei, an die Spitze einer großen Einheitspartei zu treten.

Die Aufgaben der Wohlfahrtspflege.

Ergiehung und Belehrung zur rechten Zeit und am rechten Ort ist das wesentliche Mittel, wodurch der Mensch in die Lage gesetzt wird, die Gefahren für sein körperliches und sittliches Wohlbefinden zu vermeiden und gegen unglückliche Zufälle aus sich selbst heraus Vorkehrungen zu treffen. Die Aufgabe aber, daß man damit allein nicht auskommt, hat dahin geführt, daß sich Reich, Länder und Gemeinden sowie zahlreiche private Einrichtungen der Wohlfahrtspflege angenommen haben. Diese Wohlfahrtspflege zerfällt in eine Anzahl einzelner Gebiete, deren Zusammenfassung ein dringendes Erfordernis der Zeit bildet. Wohl nirgends sonst sind die Anforderungen so im Fluß wie in der Wohlfahrtspflege. So wird z. B. die bisherige Armenpflege wohl oder übel in Kürze einer völligen Umgestaltung unterworfen werden müssen, bei der der Armutsbegriff der Fürsorgebedürftigkeit Platz machen muß. Für die Sozial- und Kleinentfener-Fürsorge sind die ersten gesetzmäßigen Grundlagen geschaffen. Die Zukunft wird lehren, wie weit sie ausreichen werden. Das Arbeitsnachweisgesetz mit den Bestimmungen über Berufsberatung ist unter Dach und Fach, hat aber noch keineswegs alle Entwicklungsmöglichkeiten erschöpft. Die eigentliche Arbeitsfürsorge, die bisher in einigen Demobilisierungsbereichen und in der produktiven Erwerbslosenfürsorge einen produktiven Ausdruck fand, bedarf dringend des systematischen Ausbaus.

In einer schweren Krise befindet sich unter dem Druck der Zeitverhältnisse das Wohnungs- und Siedlungsweien. Das Jugendwohlfahrtsgebiet hat zwar eine Reihe von Verbesserungen in der Jugendfürsorge gebracht, aber dadurch den Keim zu Verwicklungen gelegt, daß es als Reichsgebiet eine Reihe von Verbesserungen ohne Rücksicht auf den Gesamtplan der Wohlfahrtspflege vorgenommen hat. In einem Anfangsstadium befindet sich die Reichswohlfahrtsaufgabe auf dem Gebiete der Gesundheitsfürsorge. Seit Jahren ist ein Tuberkulose-Gesekentwurf vorbereitet, der aber immer noch nicht das Licht des Tages erblickt hat, und gegen das vom Reichstag angenommene Gesetz zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten hat der Reichstag Einspruch erhoben. Für die Krüppelfürsorge ist von Reich wegen noch nichts getan worden. Die gesundheitliche Kinderfürsorge, die in das Jugendwohlfahrtsgebiet eingegliedert worden ist, mühte sich in der engeren Beziehung zum allgemeinen Gesundheitswesen gehet werden. Völlig ungesichert sind die Fragen der Familienfürsorge, der Jugend- und Spezialfürsorge, ferner die Ausbildung des Wohlfahrtsfachpersonals, die Bildung von Fürsorgeverbänden, die Eingliederung des Versicherungs- und Versorgungswesens.

In der „Sozialen Praxis“ entwickelt Dr. Christian Gedanken zu einem Reichswohlfahrtsgesetz. Er hält es für das zweckmäßigste, unter Wohlfahrtspflege im Sinne des Gesetzes diejenigen Maßnahmen zu bezeichnen, die zur Beseitigung, Verringerung oder Verhütung aller Notstände, wirtschaftlicher, geistiger, sittlicher und gesundheitlicher Natur dienen, so weit diese nicht durch Reichs- oder Staatsgesetze behoben werden. Das Reichswohlfahrtsgesetz soll die Errichtung von Wohlfahrtsämtern vorsehen. Dabei entsteht die Frage, wer diese Ämter errichten soll und welche Aufgaben sie zu erfüllen hätten. Christian kommt zu dem Schluß, daß besondere Träger der Wohlfahrtspflege nicht geschaffen werden dürfen, sondern daß die sogenannten unteren Verwaltungsbeiräte, die den Kreisen in Preußen entsprechen, die gegebenenfalls der Wohlfahrtsämter sein. Die Hauptaufgabe dieser Ämter müßte die Förderung, Vereinheitlichung und zweckmäßige Zusammenfassung aller öffentlichen und privaten Wohlfahrtsbestrebungen sein.

Reichsmietengesetz und gewerbliche Räume.

Berlin, 24. Sept. In Preußen hat der Minister kürzlich neue Ausführungsbestimmungen zum Reichsmietengesetz erlassen, die u. a. die Bestimmung enthalten, daß sogen. Industriebücher, also Häuser, die vollständig gewerblichen Zwecken dienen, nicht mehr unter das Reichsmietengesetz fallen. Hierdurch sind ganz unmögliche Zustände geschaffen worden. Es kommt vor, daß ein Gewerbetreibender, der in einem solchen Industriebücher seine Geschäftsräume hat, jetzt an Miete mehr Millionen bezahlen soll, als sein Konkurrent nebenan an Tausenden bezahlt. Infolgedessen hat die Landtagsfraktion der Deutschen demokratischen Partei (Dr. Schreiber u. Gen.) im preussischen Landtag den Antrag eingebracht, das Staatsministerium zu ersuchen, die betreffende Bestimmung der Ausführungsverordnung sofort außer Kraft zu setzen und durch eine neue Vorschrift nach folgenden Grundgedanken zu ersetzen:

1. Von den Bestimmungen des Reichsmietengesetzes

Baumwollernte im argentinischen Thaco.

Argentinischer Brief von Heinz Erich Blatte.

Von den Südamerikanischen Staaten wirkt Argentinien jährlich etwa zwanzigtausend Tonnen Baumwolle auf den Weltmarkt. Es handelt sich um die mit Recht so beliebte Chaco-Baumwolle, die ihrer in Texas herangezogenen Schwester an Qualität nahezu gleich kommt.

Der argentinische Chaco, dieses fruchtbare, im Norden in die tropische Zone hineinreichende Regenerungsland, ist etwa so groß wie Preußen. Dies reiche Gebiet, das im Innern hauptsächlich von den aus dem Süden verdrängten Indianerstämmen bewohnt wird, war noch vor wenigen Jahrzehnten ohne jede volkswirtschaftliche Bedeutung. Erst die Eisenbahn, die den südlichen Teil des Chacos durchquert, brachte den belebenden Pulschlag und erweckte das weite Land aus seinem Dornröschenschlaf. Im Norden, wohnen man sich den Weg mit Art und Bismarckbahn, entstanden große Viehzüchtereien; in den übrigen Bezirken mit freien Gemeindefeldern erntet sich der Boden so fett und fruchtbar, daß man es hier mit Rücksicht auf die günstigen klimatischen Verhältnisse recht gut mit dem Anbau von Baumwolle versuchen konnte. Und dieser Versuch hatte ein glänzendes Ergebnis. Ein Hecker Ackerland im Chaco bringt — sofern die Baumwollschäfer ausbleiben — fast eine Tonne Rohbaumwolle, für die in diesem Jahre etwa fünfzigtausend Peso bezahlt werden. Da an jeder Tonne hundert Peso für den Erntearbeiter abgerechnet sind, so verbleibt eine Einnahme von vierhundert Peso pro Hektar.

Mancher denkende Wanderer wird jetzt eifrig ausrechnen, daß er beispielsweise bei hundert Hektar Ackerland nur wenige Jahre in Argentinien zu arbeiten braucht, um dann als Pariermarkt-Milliardär in die Heimat zurückzukehren. Dem ist jedoch im Hinblick auf die schon erwähnten Feinde der Baumwolle nicht so.

Wenn der Planer im August seinen Acker bestellt hat, so kann er schon im folgenden Monat die Beobachtung machen, daß gleichzeitig mit der jungen Baumwollpflanze auch die neue Generation der Heuschrecken das Licht der Welt erblickt. Sie finden einen gedeckten Tisch und säubern nicht lange, darüber herzufallen, um in wenigen Tagen mit der gesamten jungen Saat aufzuräumen, wenn nicht der Planer auf dem Acker A. M. und Jung schwimmt sich sofort auf der bereitstehenden Welle, und nun wird mit lauter Spektakel ein richtiges Heuschreckentreiben veranstaltet. Die jungen Heuschrecken, die noch nicht fliegen können, springen in die vorher

sind alle Räume, die gewerblichen, geschäftlichen oder industriellen Zwecken dienen, auszunehmen.

2. Diese Maßnahme ist so durchzuführen, daß der Mietzins solcher Räume nicht auf einmal, sondern nur schrittweise dem Marktwert angepasst wird und daß schwache Mieter (z. B. Angehörige freier Berufe, wie Ärzte und Anwälte) gespart werden.

Kommunistenprozesse vor dem Staatsgerichtshof.

Leipzig, 24. Sept. Der Staatsgerichtshof zum Schutz der Republik wird sich demnächst mit einer größeren Zahl von Prozessen gegen Kommunisten, und zwar sowohl gegen die Mitglieder der Zentrale der K. P. D. wie auch gegen verantwortliche Redakteure der kommunistischen Parteipresse zu beschäftigen haben. Die Verfahren, von denen sich mehrere bereits im vorgeschrittenen Ermittlungsstadium befinden, führen sich auf einen in den letzten Wochen der K. P. D. von der Zentrale verfaßten und von der Parteipresse veröffentlichten Aufruf „Nieder mit der Regierung der nationalen Schmach und des Volksverrats“.

Wiesbadener Nachrichten.

Die beste Arbeitshaltung.

Die Güte und Menge der menschlichen Arbeit ist von der körperlichen Haltung abhängig, in der sie getan ist. Bisher hat man aber nur in der Schule und überhaupt bei Kindern der Arbeitshaltung größere Aufmerksamkeit zugewendet, die günstige Schreib- und Sitzhöhe festgelegt und darnach Tische und Bänke eingerichtet. Für die meisten anderen Arbeiten des täglichen Lebens ist wenig geschehen. In einem Aufsatz der „Anschauung“ macht Georg Willmod darauf aufmerksam, daß dadurch viele körperliche Schädigungen und Verringerung der Arbeitsleistung herbeigeführt werden. Beim Bau der Arbeitsmittel, von Werkzeugen, Maschinen und Geräten aller Art wird man mehr als bisher diejenigen Geistes berücksichtigen müssen, die eine richtige Ausnutzung der Kräfte des Körpers und der Gliedmaßen sowie der Schwerpunktlage für die betreffende Arbeit gestatten. Die Bedeutung der Maschinen und Geräte hat aus einer Stellung zu erfolgen, die ein Mindestmaß an Muskelanstrengung erfordert. Aber auch beim Sitzen oder Stehen während der Arbeit ist das Gleichgewicht des Körpers aufrecht zu erhalten, denn jede gebückte oder schiefte Haltung verursacht durch verstärkte Zusammenziehung der Muskeln eine solche Überbelastung des Körperbaus, daß der Einfluss auf Arbeitsdauer und Arbeitsgüte sehr beträchtlich ist. Als Beispiel führt der Verfasser die vielfache Verwendung von geraden Stämmen an, bei Arbeiten in Kabinen, an der Schreibmaschine usw. Genaue Untersuchungen ergaben, daß die Schenkel zu hoch sind, wodurch die Hüfte der Arbeiterinnen den Fußboden nur mit den Zehenspitzen berühren. Um den Oberkörper gerade zu halten, mühen die großen Muskelpartien des Rückens beständig eine bedeutende Arbeit leisten und die Sphäre wurde dadurch sehr anstrengend, bei einer achtstündigen Arbeitsdauer nahezu unermüdlich. Die ungünstige Haltung ließ die Arbeitsmenge immer geringer werden, so daß sie am Schluss der Arbeitszeit auf etwa 50 Prozent sank. Während die eigentliche Tätigkeit nur Arm- und Handmuskulatur in Anspruch nahm, wurden durch den schiefen Sitz große Gebiete der Skelettmuskulatur unnötig für rein haltende Zwecke angestrengt. Willmod hat einen Stuhl konstruiert, durch den die Skelettmuskulatur entlastet werden, und damit die Ermüdung bei der Arbeit bedeutend verringert. Wichtig für die Arbeitsleistung ist auch, die notwendigen Bewegungen so klein wie möglich zu halten. Weitläufige Bewegungen erfordern stets die Arbeit großer Muskelpartien und bedingen eine Verschlebung des Körperschwerpunktes. Schaltet man diese unnötigen Bewegungen aus oder beschränkt sie auf ein Mindestmaß, was durch bessere Sitzgelegenheit und vereinfachte Gestaltung des Arbeitsstuhls erreicht werden kann, so wird damit stets eine weitere Erhöhung der Gesamtleistung, bis zu 26 Prozent, erzielt.

Das Recht der Straßenbenennung.

In einem Urteil des preussischen Oberverwaltungsgerichts vom 9. März 1909 war ausgeführt worden, die Benennung der Straßen mit Namen gelte im Dienst der öffentlichen Ordnung. Sie gehöre mithin zu den der Polizei zugewiesenen Aufgaben. Hieraus folge mangels anderer gesetzlicher Bestimmungen, daß ihr auch die Befugnis zuzubekomme, die Namen der Straßen zu bestimmen. Diese Auffassung hatte sich der Polizeipräsident von Frankfurt a. M. zu eigen gemacht. Daraufhin führte der Magistrat der Stadt einen Schriftwechsel mit ihm, worin sich folgende beachtenswerte Darlegung findet. Der Magistrat hält die Folgerung

des Oberverwaltungsgerichts für unzutreffend. Aus der Tatsache, daß die Benennung der Straßen mit Namen im Interesse der Ordnung, Sicherheit und Leichtigkeit des Verkehrs erfolgen müsse, folge nicht die Befugnis der Polizei, die Namen der Straßen zu bestimmen. Denn nach dem von Wissenschaft und Hochschullehrern anerkannten Polizeibegriff kann die Polizei nur zur Erfüllung polizeilicher Aufgaben tätig werden. Polizeiliche Verfügungen können deshalb nur ergehen, wenn ein Anlaß zum Einschreiten, zum Tätigwerden, gegeben ist, sei es, daß eine Störung der guten Ordnung zu befürchten oder eine Gefahr abzuwenden oder einer solchen vorzubeugen ist. Die Namengebung selbst gehört deshalb nicht zu den polizeilichen Aufgaben. Selbst wenn man aber der Ansicht des Oberverwaltungsgerichts folgen würde, so kann die Polizei die Namen der Straßen nur bestimmen, wenn keine anderen gesetzlichen Vorschriften entgegenstehen. In eine Prüfung dieser Frage ist das Oberverwaltungsgericht aber gar nicht eingetreten. Die Befugnis der Stadt Frankfurt a. M., ihre Straßen selbst zu benennen, beruht auf mehreren Rechtsgründen. Sie ergibt sich einmal aus dem Recht der Selbstverwaltung, wie es im Frankfurter Gemeindeverwaltungsstatut vom 25. März 1867 anerkannt ist. Ebenfalls wie die übrigen Städteordnungen sieht auch das Gemeindeverwaltungsstatut der Stadt Frankfurt für die Gemeindeangelegenheiten feste Schranken. Wie das Oberverwaltungsgericht in seiner grundlegenden Entscheidung vom 10. März 1886 ausführte, steht den Gemeinden die Pflege der sittlichen und wirtschaftlichen Interessen ihrer Angehörigen ganz allgemein zu, so weit nicht etwa Spezialgesetze bestimmte Ausnahmen machen. Entsprechend definiert auch der Entwurf zur neuen Städteordnung in § 68 die Selbstverwaltungsangelegenheit als diejenigen dem gemeinen Wohl dienenden Aufgaben der örtlichen Gemeinschaft, die den Städten zur Verwaltung unter eigener Verantwortung durch Geseh übertragen, oder, ohne gesetzlich einer anderen Stelle vorbehalten zu sein, von ihnen freiwillig übernommen sind. Die Gemeinde darf damit in den Bereich ihrer Wirksamkeit alles ziehen, was die Wohlfahrt des Ganzen, die materiellen Interessen und die geistige Entwicklung des einzelnen fördert. Hieraus folgt auch die Befugnis zur Straßenbenennung, da namentlich in Großstädten die Verkehrswege ohne Benennung einen erheblichen Teil ihres Zwecks einbüßen würden. Die Befugnis der Stadtgemeinde zur Straßenbenennung folgt ferner aus ihrem Eigentumsrecht an den öffentlichen Straßen. Wie bei jeder anderen beweglichen oder unbeweglichen Sache, so auch bei der Straße das Recht zu ihrer Benennung ein Recht des Eigentümers. Gegenüber dem Recht aus dem Eigentum wie gegenüber dem Selbstverwaltungsrecht der Gemeinde kann die Polizei nur dann tätig werden, wenn ein Anlaß zum Einschreiten gegeben ist, sei es, daß die Gemeinde von ihrem Recht keinen Gebrauch macht, sei es, daß sie durch die Art der von ihr gewählten Benennungen die von Polizei wegen zu schützenden Interessen gefährdet.

— Wiederaufnahme des Telegraphen- und Fernsprechbetriebs in Wiesbaden. Das seit dem 10. März 1923 geschlossene Telegraphenamt in Wiesbaden wird, wie uns mitgeteilt wird, seinen Betrieb wieder aufnehmen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß während der langen Zeit der Nichtbenutzung in der technischen Einrichtung Fehler entstanden sind, die erst nach und nach beseitigt werden können. Das Publikum wird daher gebeten, hierauf Rücksicht nehmen zu wollen, falls in der Benutzung der Fernsprecheinrichtungen Verzögerungen und Störungen eintreten sollten.

— Vom Wochenmarkt. Auf dem heutigen Wochenmarkt war Anfuhr und Nachfrage gut. Bei Zweifeln blieb überhand. Erzeuger- bzw. Kleinhandelspreise, nach Millionen n. M. a. l. berechnet: Weizen 1.50 bezw. 2.00, Roggen 2.50 bezw. 3.00, Rüböl 1.50 bezw. 2.00, gelbe Rüben 2.00 bezw. 2.50, rote Rüben 4.00 bezw. 4.50, Spinat 2.50 bezw. 3.50, grüne Stangenbohnen 3.00 bezw. 4.00, Zwiebeln 2.50 bezw. 3.00, Tomaten 2.00 bezw. 3.00, Äpfel 3.00 bezw. 4.00, Birnen 2.00 bezw. 3.00, Zwetschen 1.50 bezw. 2.00, alles per Bund. Rüböl 1.50 bezw. 2.00, Blumenkohl (biefiger) 3.00 bezw. 4.00, Rauh 1.00 bezw. 1.50, Sellerie 4.00 bezw. 5.00, Kopfsalat 1.00 bezw. 1.50, Endivienalat 3.00 bezw. 4.00, Feld- und Treibarten 3.00 bezw. 4.00, alles per Stück.

— Wiesbadener Viehhofmarktbericht nach der amtlichen Notierung vom Montag, den 24. September. Aufgetrieben waren: 7 Ochsen, 7 Bullen, 22 Kühe und Färsen, 51 Kälber, 32 Schafe und 15 Schweine. Marktoverlauf: Schafendes Geschäft, langsam ausverkauft; Schweine und Schafe wegen geringen Auftriebs nicht notiert. In Preisen wurden (für 1 Bund Lebendgewicht), nach Millionen n. M. a. l. berechnet, notiert: Ochsen im Alter von 4 bis 7 Jahren 30 bis 32, die noch nicht gesonnen haben (unaclocht) 33—35, junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete

Bullen zusammen, und diese werden dann nach Buenos-Aires geschickt, wo ihre Verladung nach europäischen Häfen erfolgt. Durch den im vorigen Jahre gefallenen Beschluß der nordamerikanischen Baumwollpflanzer, nur 75 Prozent der im Jahre 1914 produzierten Baumwolle einzufahren, — was einen Ausfall von fünf Millionen bedeutet — ist übrigens in diesem Jahre der Preis für Baumwolle außerordentlich gestiegen. Daher erklärt sich auch die ganz bedeutende Erhöhung der Preise für Textilwaren, die in Deutschland im Rahmen des allgemeinen Preissteigens nur weniger auffällt als in den übrigen Staaten der Welt.

Aus Kunst und Leben.

* Kulturpolitische Woche in Darmstadt. Im Landtagsgebäude zu Darmstadt wurde am Montag die kulturpolitische Woche der Zentralkasse für Volksbildung durch Direktor Hoffinger vom Landesbildungsamt eröffnet. Die Tagung ist der Erörterung der geistigen Lage der Gegenwart und der Stellung des deutschen Menschen dazu gewidmet. Dr. Streder sprach über die städtische Kultur und die geistige Lage der Arbeiterschaft, Bibliothekar Dr. Koch aus Gießen über die ländliche Kultur und das Bauerntum. In den kommenden Tagen soll von Dr. Streder und Schriftsteller Michel die Krise der Erziehung, des deutschen Geistes und des Staats behandelt werden. Direktor Bäuerle aus Stuttgart sprach schließlich über Mensch, Arbeit, Beruf, Bildung und Kultur.

* Aus Mark Twains Journalistenzeit. Der berühmte amerikanische Humorist, der einmal keine Laufbahn als Zeitschriftler bei einer kleinen Zeitung begonnen hatte, gab einmal bei einem Bankett eine lustige Schilderung dieser Lebenszeit, eine Schilderung, die, wie so manches von ihm, in feiner Aussage seiner Werke zu finden, vielmehr in allem möglichen amerikanischen Blättern verstreut und daher in Deutschland unbekannt ist. Seine überaus lustige Erzählung eines typographischen Vereins gehalten, war so charakteristisch, daß es sich lohnt, sie der Verlesenen zu entziehen. „Es mag sein“, so sagte Mark Twain, „daß der Drucker von heute ein anderer ist als in meiner Jugend. Den kenne ich sehr wohl. Ich machte Feuer für ihn an den Wintermorgen; ich brachte ihm Wasser von der Dorfbrunne; ich legte seinen Arbeitsraum; ich mußte am Samstag das Papier fächeln und es am Sonntag wenden; denn damals wußte man noch nichts von einer Einstellung der Arbeit am Sonntag. Ich mußte die Bänke; ich mußte die Formen; ich schnitt und lasch Papier. Und das fertige Blatt trug ich in dem Kest herum, als Zielscheibe der Streikungen und Streichungen. Von den letzteren hatte ich immer eine ganze Reihe hinter mir. Ich wünschte, ich hätte einen Dollar für jeden Druckfehler

ausgeworfenen Gruben, werden dann mit Erde bedeckt und so vernichtet.

Einige Wochen vor der Ernte überschwommen riesige Schwärme fliegender Heuschrecken das Land. Sie kommen von Süden oft in solchen Mengen, daß sich die Sonne verfinstert. Wo sie sich niederlassen, da ist die gesamte Ernte vernichtet. Der Planer ist in den meisten Fällen machtlos, denn wirksame Abwehrmittel gibt es nicht. Die argentinische Regierung hat für die Erfindung eines radikalen Vernichtungsmittels eine Prämie von einer Million Peso ausgesetzt, doch sind alle Versuche in dieser Richtung bisher erfolglos geblieben. Auch die Impfung einzelner Heuschrecken mit „Deutcheden-Serum“ haben nicht zum gewünschten Ziele geführt.

Die letzten Tage und Wochen vor Beginn der Ernte sind für den Planer reich an Aufregung, handelt es sich doch um den Jahresertrag einer mühevollen, in glühender Tropenhitze verrichteten Landarbeit. Wo die Heuschrecken nicht ihren Besuch machten, dahin kommen sicher die gefräßigen Raupen. Auch sie richten großen Schaden an. Schädlich ist es noch die sehr häufig herrschende Trockenheit, die den Erntertrag beeinträchtigt.

Wenn die Baumwollpflaude die ersten weißen Blumen zeigen — die Knospen, die hinsichtlich ihrer Form den Rosenknospen gleichen, sind dann aufgeschluppt und hängen ihre weißen Fächerchen ins Sonnenlicht — beginnt das Pflücken. Auf jeder Pflanzung erscheinen Erntearbeiter, hauptsächlich Correntiner, Italiener und Indianer und tragen nach Arbeit. Mit einem Saß, der am Leibgürtel befestigt wird, begeben sie sich in das Baumwollfeld und suchen reihenweise die Stäuben ab. Eine feldwärtige Arbeit. Die Sonne brennt heiß vom wolkenlosen Himmel; Moskitos und andere störende Insekten schwärmen unaufhörlich um den mit breitrandigem Strohhut bedeckten Kopf. Aber die Leute sind ihre Arbeit gewohnt; vom Morgenanbruch bis zum verfinsterten Abend stoßen die Hände emsig durch das grüne Blätterwerk und entfernen mit geübten Fingern die schneeweiße Wolle aus ihrer schließenden Kapself. Die Augen suchen hin und wieder den Boden ab; häufige genuss fliegen dort Giftschlangen unter dem Unkraut verborgen. Ein unvorsichtiger Schritt, eine lässliche Verhütung kann durch den gefährlichen Schlangengift bis den Tod herbeiführen.

Die geerntete Baumwolle wird ins nächste Dorf gefahren, wo um diese Zeit ein reges Leben herrscht. Veritene Verkäufer galoppieren den Karren entgegen und bieten den „garantiert höchsten Preis“. In den Baumwollmüllereien, wo die Rohbaumwolle von den Fruchtkernen gereinigt wird, hört man Tag und Nacht die Maschinen arbeiten. Rieselnde Beissen schüren die gereinigte Baumwolle zu Klümpen

28—30, mäßig genährte junge, gut genährte ältere 26—28; Bullen: vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwerts 28—30, vollfleischige jüngere 25—27, mäßig genährte junge und gut genährte ältere 22—24; Färsen und Kühe: vollfleischige ausgewachsene höchsten Schlachtwerts 33—35, vollfleischige ausgewachsene Kühe höchsten Schlachtwerts bis zu 7 Jahren 30—32, wenig gut entwickelte Färsen 28—30, ältere ausgewachsene Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe 25—27, mäßig genährte Kühe und Färsen 22—24, gering genährte Kühe und Färsen 16—20; Fälsler: feinste Mastfälsler 28—30, mittlere Mast- und beste Saugfälsler 25—27, geringere Mast- und gute Saugfälsler 22—24, geringere Saugfälsler 18—21.

— **Angeklärtenversicherungsbeträge.** Nach der Verordnung des Reichsarbeitsministeriums vom 31. August 1923 treten ab 1. September 1923 in der Angeklärtenversicherung die Gehaltsklassen 41 bis 44 neu hinzu. Da die Gehaltsklassen 1 bis 35 mit dem 1. September weggefallen sind, so gelten von diesem Tag ab nur die Gehaltsklassen 36 bis 44. Eine Ausnahme hiervon bilden nur Angeklärte bis zum vollendeten 18. Lebensjahr und Beurlaubte, für die ein Monatsbeitrag von 148 000 M. in der Gehaltsklasse 24 zu entrichten ist, wenn der Monatsverdienst 4 320 000 M. nicht übersteigt. In der niedrigsten Gehaltsklasse 36 müssen Monatsbeiträge von 1 288 000 M. gezahlt werden, während in der höchsten Gehaltsklasse 44 die Monatsbeiträge 16 800 000 M. betragen. Alle angeklärten Versicherungspflichtigen Personen mit einem Monatsverdienst von mehr als 400 Millionen gehören zur 44. Gehaltsklasse, mit einem Monatsverdienst von 300 bis 400 Millionen zur 43. Gehaltsklasse (Beitrag 13 Millionen), mit einem Monatsverdienst von 200 bis 300 Millionen zur 42. Gehaltsklasse (Beitrag 9 300 000), mit einem Monatsverdienst von 150 bis 200 Millionen zur 41. Gehaltsklasse (Beitrag 6 1/2 Millionen) und mit einem Monatsverdienst von 120 bis 150 Millionen zur 40. Gehaltsklasse (Beitrag 5 Millionen).

— **Eine neue Lohnskalentabelle der Allgemeinen Ortskrankenkasse** wird durch Bekanntmachung im Anhangsteil dieser Nummer veröffentlicht.

— **Volkshochschule.** Am Mittwoch wird der neue Lehrgang der Volkshochschule und damit auch die neue Reihe der öffentlichen Vorträge und Führungen abends 8 Uhr in der Aula des Gymnasiums am Boeselaer eröffnet werden. Der 1. Studienleiter wird auf das vorgelegte Programm und die ihm zugrunde liegenden pädagogischen Absichten hinweisen. A. Dolchhäuser führt dann über „Die Wohnungsnot, ihre Ursache und ihre Beseitigung“. Anschließend freie Aussprache. In den öffentlichen Vorträgen hat jedermann Zutritt. Am Freitag, den 28. September, abends 8 Uhr, beginnt C. Broghe im Lichtbildsal der Schule an der Lahnstraße seine pädagogischen Vorträge, wozu alle Einzelvorträge, die in der Hauptkategorie für Eltern und Elternbeiräte gedacht sind, um ihnen einen Blick in die Praxis der heutigen Schule zu bieten und engere Beziehungen zwischen Schule und Elternhaus anzuknüpfen. Der erste Vortrag unter der Leitung von Dr. Broghe wird am 28. September, abends 8 Uhr, beginnen. C. Broghe im Lichtbildsal der Schule an der Lahnstraße seine pädagogischen Vorträge, wozu alle Einzelvorträge, die in der Hauptkategorie für Eltern und Elternbeiräte gedacht sind, um ihnen einen Blick in die Praxis der heutigen Schule zu bieten und engere Beziehungen zwischen Schule und Elternhaus anzuknüpfen. Der erste Vortrag unter der Leitung von Dr. Broghe wird am 28. September, abends 8 Uhr, beginnen. C. Broghe im Lichtbildsal der Schule an der Lahnstraße seine pädagogischen Vorträge, wozu alle Einzelvorträge, die in der Hauptkategorie für Eltern und Elternbeiräte gedacht sind, um ihnen einen Blick in die Praxis der heutigen Schule zu bieten und engere Beziehungen zwischen Schule und Elternhaus anzuknüpfen. Der erste Vortrag unter der Leitung von Dr. Broghe wird am 28. September, abends 8 Uhr, beginnen.

Ich möchte Streifbänder für die Post. Das ging noch. Denn als das Geschäft sehr gut war, hatten wir 100 Stadtabonnenten und 250 auf dem Land. Die Stadtabonnenten zahlten das Abonnement mit Monatsbeträgen und Widerwillen, die Landabonnenten mit Kohlköpfen und Kistchen. — Wenn sie überhaupt bezahlten, was nur manchmal vorkam. Dann aber machten wir die Taktik im Blatt bekannt und verließen den Resten darauf zu hohem Ansehen. Taten wir's nicht, dann besäße ich überhaupt niemand. Unsere Kritik und Meinung richteten sich natürlich immer nach dem Interessenfeld, und so kamen wir eigentlich nie zu einem abgerundeten Urteil. Wir hatten einen Abonnenten, der das behauptete; dafür machte uns der aber auch die meiste Arbeit. Unser postlicher Teil wurde nach seiner Rüte lansen, und unsere Relation wechselten wir für ihn viermal in fünf Jahren. Wenn wir jemals zu widerprechen mochten, drohte er, sein Abonnement aufzugeben, und das wäre gleichbedeutend mit Bankrott gewesen. Der lächerliche Mensch schrieb immer Zeitkritik von anderthalb Seiten Länge, mit einer Überschrift in den fettesten Lettern, die wir hatten. „Junius“ oder „Beritas“ oder „Max papuli“. Er wußte freilich nicht, was das bedeutet, er konnte die Worte nicht einmal richtig aussprechen. Raum hatten wir dann den langatmigen Artikel gelesen, kam der Autor geflüstert: Er habe seine Gedanken geändert. Es war dies natürlich nur eine rhetorische Phrase; denn ich habe nie Gedanken bei ihm bemerkt. Wir mußten dann den Artikel vollständig neu lesen. Um aber die Sanktionen des alten nicht zu verlieren, überließen wir den ersten Satz einem Winkelsatz in der Nachbarschaft. Das ging zwar einmal an einem solchen entsetzlichen Artikel zugrunde, aber wir waren bereit. Es mag sein, daß heute die Zeitungen besser sind; jedenfalls waren sie damals, als ich Scherzschreiber war, nicht so aufrichtig.

— **Eine New Yorker „Freie Bühne“.** Unter den 60 Theatern, die New York besitzt, hat sich nach dem Kriege eine neuorganisierte Bühne in künstlerischer Beziehung rasch die erste Stelle erworben. Es ist das Garrick-Theater in der 35. Straße, das sich der Heim der berühmten Theater-Gilde von New York. Diese Gesellschaft von Schriftstellern und Schauspielern, die sich in den ersten Monaten des Jahres 1819 zusammenschloß, besitzt für das Theaterleben der Vereinigten Staaten etwa dieselbe Bedeutung, die die „Freie Bühne“ seinerzeit in Paris und Berlin erlangte. Eine neue Theaterkunst, vor allem aber auch eine neue künstlerische Gestaltung ist von diesem kleinen Theater ausgegangen. Der Grundstein zu dem Theater wurde gelegt, als sich etwa 50 Männer und Frauen zusammenschlossen hatten, die die Rollen selbst spielen wollten. Das erste Stück, das die Bühne Schauspieler brachte, war ein Werk des spanischen

beizufügen.) Die schönsten Märchen werden mit einem Buch- oder Kunstblattpreis ausgezeichnet und an dem erwähnten Abend zum Vortrag gebracht. Schlußtermin für Einsendungen 15. November. — Im Rahmen des Programms des nächsten Lehrgangs wird Gräfin Willenow einen Kurs über „Künstlerische Sprachpflege“ halten. Zeit: Mittwochs von 8 bis 9.40 Uhr. Anmeldungen von 6 bis 8 Uhr abends auf dem Geschäftszimmer, Boeselaer 2, Boeselaer.

— **Handwerker- und Kunstgewerbeschule Wiesbaden.** Im kommenden Winter soll neben den bestehenden Werkstätten wieder eine Tagesschule zur Ausbildung im Maschinenbau eingerichtet werden, in welcher Techniken, Zeichnern, Maschinenbauern, Elektrotechnikern, Schmiedern, Mathematik, Darstellende Geometrie, Physik und Chemie, Technisches Rechnen, Wirtschaftsführung und Bürgerkunde gelehrt werden. Die Schule wird für ihr Fach erforderliche Kenntnisse in Maschinenbau, Mechanik, Festigkeitslehre, Mathematik, Darstellende Geometrie, Physik und Chemie, Technisches Rechnen, Wirtschaftsführung und Bürgerkunde gelehrt werden. Die Schule wird für ihr Fach erforderliche Kenntnisse in Maschinenbau, Mechanik, Festigkeitslehre, Mathematik, Darstellende Geometrie, Physik und Chemie, Technisches Rechnen, Wirtschaftsführung und Bürgerkunde gelehrt werden.

— **Wohlfahrtspflege im Nassauer Land.** Dem neugegründeten Landesverband für Innere Mission sind, wie uns mitgeteilt wird, erfreulicherweise sofort alle großen Anstalten und Verbände Nassaus beigetreten, denen die kleineren Anstalten in ihrem eigenen Interesse bald folgen werden. Bis heute sind angeschlossen: der Evangelische Verein für Innere Mission mit seinen 13 Zweiganstalten; das Diakonissen-Mutterhaus Paulinenstift mit seinen 11 Zweiganstalten; der Bezirksverband mit seinen 20 Kreisverbanden; der Verein für weibliche Diakonie; die Pflege- und Erziehungsanstalt Scheuern bei Nassau; das Diakonissenhaus Elisabethstift in Rahenelshagen; die Evangelische Frauenhilfe in Nassau; der Verband für weibliche Jugend in Nassau; der Evangelisch-Katholische Hilfsverein; der Verband der evangelischen Erziehungsvereine; der Pfarrhäuser-Hilfsverein mit dem Luthertum in Wiesbaden; der Verein der Freundinnen junger Mädchen; die Evangelische Bahnhofsmission; die Evangelische Mädchenhilfe in Wiesbaden; der Herborn-Nassauer Gemeinshausverein mit Vereinshaus und Kinderheim in Herborn; das Diakonissenheim in Ems; das Charitatenstift in Braubach; das Diakonissenheim (Evangel. Krankenhaus) in Braubach; das Schifferheim in Taub; der Diakonissenverein in Sonnenberg; der Verband der Berufsarbeiterinnen der Inneren Mission und evange. Wohlfahrtsvereine in Wiesbaden und der Selterser Hilfsverein mit Krankenhaus in Selters. Wünschenswert ist es, wenn sich auch die in Nassau vorhandenen Diakonissenstationen und Kleinkinderhäuser anschließen. Es sind bis jetzt 154 Diakonissenstationen mit 208 Schwestern vorhanden und 49 Kleinkinderhäuser mit 33 Schwestern, 18 Kleinkinderlehrerinnen und 12 Helferinnen.

— **Stufen der Teuerung.** Die Ungleichheit der Wirkung der Geldentwertung auf die Preise zeigt eine Berechnung des statistischen Reichsamts vom 3. September, die zwar auch schon der Vergangenheit angehört, deren Verhältnisse aber mehr oder weniger noch gelten. Am teuersten war das Schweinefleisch mit dem 4,64 Millionenfachen des Friedenspreises. An zweiter Stelle steht das ausländische Schweinefleisch mit dem 3,47 Millionenfachen, dann Eier mit 8,33, Kaffee mit 2,881, Gas 2,8, Erbsen 3,25, Butter 2,518, Reis 2,4, freies Roggenbrot 2,38, Rindfleisch 2,265, Zucker 1,868, Margarine 1,77, Milch 1,66, Stroh 1,375, Kartoffeln 1,15, zugefertigtes Roggenbrot 0,977 Millionenfachen.

— **Das Reich kauft nur noch in Goldmark.** Eine wertbeständige Berechnung bei der Stundung schreibt ein Rundschreiben des Reichsministers der Finanzen an die Präsidenten der Landesfinanzämter vor. Bei den Steuern auf der Goldbasis erlaßt sich ohne weiteres die Zugrundelegung des Aufgeldes am Tag der Zahlung. Für die Stundung einer Steuerzahlung in Papiermark wird eine schriftliche Erklärung an das Finanzamt verlangt, worin der Steuerpflichtige sich verpflichtet, die Steuerzahlung vorzuziehen mindestens in Höhe des gestundeten Papiermarkbetrags zu zahlen und mit 5 Prozent in Gold zu verzinsen. In der Regel soll auch Sicherheit verlangt werden. Der gestundete Betrag wird bei Befristung oder Verzinsung seit dem 24. August mit dem Aufgeld für die Landabgabe berechnet. Maßgebend ist aber nicht etwa der Umrechnungssatz des Tages der Stundung, sondern der Kalkül. Bei der Zahlung rechnet die Kasse den Goldmarkbetrag nach dem Goldaufgeld, bei Befristung oder Verzinsung nach dem Aufgeld der Landabgabe in Papiermark um. Nach dem Goldmarkbetrag werden auch die Zinsen berechnet, und zwar nicht für volle Monate, sondern auch für überziehende Tage.

— **Die Anweisung älterer Testamente an die Geldentwertung.** Von laienverständlicher Seite werden wir auf eine Folge der Geldentwertung hingewiesen, die zunächst leicht übersehen wird und deshalb dringend der allgemeinen Beachtung empfohlen werden muß. Die arbeitsfähige Bevölkerung unserer Geldverhältnisse wirkt sich bei der Aus-

führung von Testamenten und letztwilligen Verfügungen vielfach in offenkundigen Härten oder erbitterten Streitigkeiten der Beteiligten, darunter häufig nach Vermögen, aus. A. B. wenn Vermächtnisse nach auf Geldbeträge lauten, die dem damit verfolgten Zweck gegenüber wertlos sind, oder wenn der Erblasser für die Übernahme von Erblasserlasten Preise festgesetzt hat, die heute keinen Sinn mehr haben, oder wenn er alle Realwerte einem seiner Erben zuwendet und dadurch die anderen in nicht gewollter Weise zurückgelassen hat. Gewiß hätten die Erblasser in den meisten Fällen den daraus erwachsenden Benachteiligungen und Feindschaften durch Änderung ihrer Testamente vorgebeugt, wenn sie sich bei Lebzeiten über die Folgen ihrer Anordnungen genügend Rechenschaft gegeben hätten. Es sollte daher niemand veräumen, die von ihm errichteten letztwilligen Verfügungen darauf anzusehen, ob sie auch noch den heutigen Verhältnissen gerecht werden. Ergibt sich die Notwendigkeit einer Änderung, so ist das vorliegende Testament beizugeben den lebenden Verwandten anzupassen. Der Aufwand an Mühe und Kosten lohnt sich reichlich durch die damit gesicherte gerechte und friedliche Abwicklung der künftigen Nachlassregelungen.

— **Abkündigung der Dienstmärkte.** Die Verwendung von Dienstmärkten wird bei den Reichsbehörden am 1. Oktober eingestellt. Man teilt zu dem bewährten alten Verfahren zurück. Die Sendungen erhalten den gewöhnlich nicht sehr hohen Vermerk „frei durch Abkündigung Reich“. Nicht abgelöst werden Ortsendungen, nach dem Ausmaß, von nicht berechtigten Abkündigern an Behörden, unbestimmte mit dem Vermerk „Vortonschlichte Dienstmärkte“, Tafeln, Postanweisungen und Zahlkarten, Briefe, Briefmarken, Briefumschläge, Postausgabe, Schließfach, Postkasten usw. Zur Ermittlung der Bankführer sollen November 1923 und März 1924 die abgelassenen Gebühren gezahlt werden.

— **Die Sterblichkeit in den deutschen Großstädten** hat sich in der Woche vom 26. August bis 1. September gegen die Vorwoche gebessert, insofern als die Zahl der Städte mit fallender Sterblichkeit von 21 auf 23 angewachsen, die der mit steigender Sterblichkeit von 23 auf 20 zurückgegangen ist. Auf 1000 Einwohner und aufs Jahr berechnet, fiel sie in Neu-Berlin auf 8,4, Essen 13,3, Düsseldorf 7,9, Dortmund 14,0, Barmen 9,9, Gelsenkirchen 14,9, Elberfeld 7,2, Bochum 11,7, Hamburg 16,2, Krefeld 7,6, M.-Gladbach 7,8, Oberhausen 13,9, Ettlingen 12,4, Altona 7,0, Lübeck 8,9, Halle a. S. 15,5, Braunkopf 9,4, Leipzig 10,5, Dresden 9,2, Frankfurt a. M. 6,8, Mannheim 7,6, Stuttgart 9,2, Augsburg 8,9, Karlsruhe 10,0. Die Höhe in Alt-Berlin auf 10,8, Köln 12,6,achen 12,4, Mülheim a. d. Ruhr 13,9, Münster i. W. 9,9, Bielefeld 22,8, Domburg 9,3, Bremen 9,4, Königsberg i. Pr. 13,0, Kiel 8,9, Breslau 12,1, Hannover 9,1, Magdeburg 11,5, Kassel 11,0, Erfurt 11,2, Chemnitz 14,5, Mainz 16,1, Wiesbaden 12,8, Ludwigshafen 7,9, München 11,8, Nürnberg 12,0. Sie blieb gleich in Gera-Berlin mit 9,6 und in Flauen mit 10,3.

— **Eine traurige Statistik.** Die neueste Statistik über den Altersaufbau der preussischen Bevölkerung, die in der „Königlichen Wochenzeitung“ wiedergegeben wird, zeigt dieses wichtige Problem der Bevölkerungsstatistik in einem trübenden Licht. Danach betrug die Zahl der Kinder von 6—15 Jahren, die 1910 noch 35 Prozent der Bevölkerung ausmachten, 1920 nur noch knapp 29 Prozent, und das trotz des Kriegesverlustes der Männer. Die Zahl der Männer von 20—50 Jahren betrug nämlich 1913 fast 84 Millionen, 1920 aber nur noch 7,7 Millionen. Die Zahl der Kinder von 6 bis 15 Jahren sank von 5,1 Millionen auf 2,7 Millionen. Nach weiteren 5 Jahren wird danach der Anteil der Kinder von 6—15 Jahren an der Bevölkerung kaum mehr als 20 Prozent betragen und dann wohl noch unter 20 Prozent der Bevölkerung sinken. Dem gegenüber ist im Vergleich von 1917 und 1920 die Sterblichkeit der kleinen Kinder und Schulfinder bei beiden Geschlechtern gestiegen, und die Messungen der Schulfinder und Schulkindern beweisen die Verschlechterung ihres Gesundheitszustandes. „Eine an Zahl und zugleich an Kraft fast verminderte Jugend“, bemerkt dazu die Zeitschrift, „wird also nach einem weiteren Jahrzehnt in das Alter des Schaffens eintreten. Die Politik darf über der Sorge für das laufende Jahr die Sorgen für das nächste Jahrzehnt nicht aus dem Auge verlieren; sonst erwachsen uns Gefahren, die noch größer sind als die gegenwärtigen. Die auf die Hälfte und weniger verringerten Jahrgänge der Heranwachsenden müssen gesund gemacht und ernährt werden, und die Ärzte sind verpflichtet und berufen, hier tatkräftig mitzuwirken.“

— **Der amtliche Verkehr der Provinzial- und Kreisbehörden mit anderen Behörden** fällt sich längst nicht mehr innerhalb der einstufigen langfristigen Zuständigkeiten. Es werden deshalb immer neue Verbote notwendig. So sind jetzt wieder sehr eingehende einschränkende Bestimmungen dafür erlassen worden. Mit den Zentralbehörden des Reichs ist ein unmittelbarer Verkehr überhaupt nicht erlaubt, wenn er ausnahmsweise ausdrücklich ausgenommen ist. Ebenfalls ist ein solcher Verkehr mit ausländischen diplomatischen Vertretungen. Anfragen sind ausschließlich zu-

Dramatikers und jüngsten Nobelpreisträgers Benavente. Es war ein großer Mißerfolg, und man wollte nur vor Soldaten und Matrosen, die freien Eintritt hatten. Aber die „Gilde“ ließ sich nicht entmutigen; man gab Dramen von John Masefield und W. D. Howells und hatte dann einen ersten Erfolg mit „Macht der Fingerringe“, die ein gebildeteres Publikum herbeizog. Der erste Kassenerfolg war St. John Ervins „Jane Clegg“. Die Zahl der Abonnenten stieg auf 500, so daß man sich über Wasser halten konnte. In den nächsten 4 Jahren hat nun die Gilde die wertvollsten Neuauführungen in ganz Amerika gebracht, darunter Shaw's „Teufelschüler“, „Haus Dargenst“, „Jardis zu Methusalem“, Molnars „König“, Georg Kailers „Bon Morgen bis Mitternacht“, „Wien“, „Boer Gant“, Claudels „Berlindiana“, Capots „A. U. R.“ u. a. Die Verläufe mit amerikanischen Dramen brachten keine Erfolge. Die Direktorin des Gilde-Theaters Theresa Holburn sagt darüber: „Glück einem Amerikaner ein Stück mit einem guten Gedanken, dann vermag er diesen nicht hinwegzusehen auszuführen, oder er ist ein Routine der Bühne, dann hat er wieder keine Gedanken.“ Deshalb mußte man fast ausschließlich das europäische Drama pflegen. Jedes Stück, das der Dramaturg zur Aufführung vorlegt, wird von den sechs Leitern der Bühne eingehend beurteilt, bevor es endgültig zur Annahme gelangt. Die Gilde bietet ihren Abonnenten sechs Aufführungen während der Saison, von denen fünf Kassenerfolge sein sollen, die dann eventuell auch von Broadway-Theatern aufgenommen werden; die sechste Aufführung ist einem fähigen Versuch vorbehalten, der nur an wenigen Nachmittagen gespielt wird. Als ein solcher erwies sich z. B. Strindbergs „Totenkunde“. Durch diese Neuauführungen ist die Bühne imstande, stets ein wechselndes Repertoire zu bieten, während fast alle anderen New Yorker Theater ein einziges Stück die ganze Saison hindurch geben. Die Bühne, die gegenwärtig 5000 Abonnenten hat, wird in der neuen Saison es auf 10 000 bringen und muß dann ein größeres Theater finden oder ein neues bauen. Das letztere soll bereits in der neuen Saison geheißen. Seine größte künstlerische Tat vollbrachte die Gilde mit der Aufführung von Shaw's riesigem Drama „Jurid zu Methusalem“, das wie ein „Ragnarok“ über drei Wochen verteilt wurde. Es war ein finanzieller Mißerfolg, aber ideal ein großer Sieg und gewann Shaw für das Unternehmen, der ihm die Uraufführung seiner künftigen Stücke verprochen hat. Die neue Saison wird mit Galsworthys „Fenster“ eröffnet und bringt außer Shakespeares „König Lear“, Shaw's „Cafar und Cleopatra“ auch verschiedene deutsche Werke: Werfels „Bodensee“, Tolstols „König Lear“ und „Mensch und Maschine“ von Schöls „Der Bettelmann mit dem Schatten“.

* Er weiß, was sich lohnt. Tallestrand, der große Diologmat, war selbst ein hervorragender Kenner des Jeronimids. Aber er wurde in der strengen Beobachtung des äußeren Anstandes noch durch seinen Kammerdiener übertroffen. Dieser leistete das Höchste an „autem Ton“, als sein Herr zum Fürsten von Benevent ernannt worden war. Er richtete nämlich an Tallestrand an dem Morgen, an dem die Ernennung veröffentlicht worden war, die folgende Frage: „Belieben Euer Durchlaucht heute den besten Grad anzuheben, den Euer Erzählen gestern getragen haben?“

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Die vielfachen Verhandlungen, die um die Neuorganisation des Direktoriums am Deutschen Theater in Berlin geführt wurden, sind, wie das „B. L.“ meldet, nun doch nicht zum Abschluß gekommen. In letzter Minute ist auch die Kandidatur Karlheinz Martins (Schauspielertheater), die im Vordergrund der Beratungen stand, hinfällig geworden, da eine in dieser Angelegenheit sehr maßgebliche Persönlichkeit ihre Genehmigung dazu nicht erteilen wollte. Der ganze Fall findet jetzt darin seine Erklärung, daß Felix Holländer auch weiterhin Direktor des Deutschen Theaters bleibt und dadurch alle Veränderungen überflüssig geworden sind.

Bildende Kunst und Musik. Gabriele d'Annunzio arbeitet gegenwärtig an einer Oper, und zwar nicht bloß als Textdichter, sondern als Komponist. Er hat zu diesem Zweck, wie „Giornale d'Italia“ mitteilt, in den letzten Jahren eifrig Harmonielehre und Kontrapunkt studiert. Die Oper wird den Titel „Fatale Sole“ führen. — Wie aus dem Haag gemeldet wird, ist dort das Gerücht verbreitet, daß der Geiger Willy Burmeister in Tokio bei dem Erdbeben ums Leben gekommen sei. Eine amtliche Stellungnahme zu diesem Gerücht hat man aber infolge der gestörten Drahtverbindungen mit Japan nicht erhalten.

Wissenschaft und Technik. Nach einer dreijährigen beschwerlichen Forschungsreise ist der dänische Meeresforscher R. K. nach Kopenhagen zurückgekehrt. Er hat die größte und längste Schlittentour in der Geschichte der Grönlandforschung ausgeführt. Von der Beobachtung wurde ihm ein außerordentlich herrlicher Empfang bereitet. — Auf dem diesjährigen Kongress des internationalen Rates homöopathischer Ärzte, der in der ersten Septemberwoche in Florenz stattfand, war Deutschland durch das Nordlandmittelbaltische Konsulat Dr. Dr. Franz Busch (Wiesbaden), der einen Vortrag in italienischer Sprache über das Thema „Il nostro sacro dovere“ hielt, vertreten. Als Tagungsort für den nächsten Kongress wurde Barcelona bestimmt.

zugeschrieben. Grundsätzlich nicht zulässig ist auch ein Verkehr mit ausländischen Staatsangehörigen nach dem Ausland unter Ausübung der deutschen konsularischen Vertretungen. Auch mit Reichsangehörigen im Ausland ist er nur erlaubt, so weit es sich nicht um grundsätzliche Fragen handelt oder die ausländische Post besser vermieden wird. Mit den deutschen konsularischen Vertretungen im Ausland ist ein unmittelbarer Verkehr im Interesse einzelner Personen erlaubt.

Das Auslandsstudium in der Schule. Das Auslandsstudium soll in der Schule mehr als bisher berücksichtigt werden. Das Reichswanderungsamt hat bei der Beratung der Auswanderer immer wieder beobachtet, wie wenig von unseren Landsleuten im Ausland in weiten Schichten unseres Volkes bekannt ist. Im Auftrag des Amtes haben deshalb Regierungsrat Dr. jur. H. W. Mohr von diesem Amt und Professor Dr. v. Hauff in Verbindung mit dem Verein für das Deutschtum im Ausland und mit Unterstützung zahlreicher Kenner ein Werk unter dem Titel „Deutsche im Ausland“ herausgegeben. Dr. Mohr hat selbst lange Jahre im Ausland gewohnt. Das Buch soll als wertvolles Hilfsmittel für den Unterricht benutzt werden, besonders bei der Geographie und Geschichte. Es legt den Lehrer in den Stand, ohne zeitraubende Studien einen Überblick über das gesamte Auslandsdeutschtum zu gewinnen.

Erwerbslosse muß die Gemeinde gegen Krankheit weiter versichern. Geschieht dies nicht und verliert der Erwerbslose den Anspruch auf Krankenhilfe, so muß die Gemeinde eine gleichwertige Krankenhilfe aus eigenen Mitteln gewähren. Auf die Familienwochenhilfe erstreckt sich aber diese Verpflichtung nicht. Nach einem Bescheid des Reichsarbeitsministers wäre dies in der Verordnung über Erwerbslosenhilfe zum Ausdruck gekommen, wenn es die Pflicht des Gesetzgebers gewesen wäre. Dieser Ansicht sind auch die Kommentatoren. Wenn der Erwerbslose infolge des Vermögensverlustes der Gemeinde die Familienhilfe nicht erhält, so wird meist die Wochenfürsorge eintreten und dadurch Abhilfe geschaffen werden.

Verhütungsmittel, die ihren Zweck verfehlen. Jugendliche wie Jugendpflücker werden gegen Unfall versichert. Wie alle anderen Versicherungen wird auch diese durch die Geldentwertung fortgesetzt ihres Zwecks beraubt. Der Minister für Volkswirtschaft hat zum 1. Juli einen Nachtragssatz mit der Verhütungsmittelversicherung abgeschlossen, nachdem die Prämien auf das Fünftel erhöht wurden. Die Jugendlichen sind für den Todesfall mit 750 000 M., für den Fall einer Invalidität mit 7 1/2 Millionen, für vorübergehende Unfälle mit 2500 M. Tagelohn versichert. Für die Jugendpflücker betragen diese Sätze 1 1/2 und 9 Millionen sowie 5000 Mark. Die Prämie beträgt 180 M. für jeden Jugendlichen. Die Versicherung der Leiter ist miteingeschlossen. Natürlich sind diese Beträge schon wieder längst überholt.

Sauerampfervergiftungen. Über Sauerampfervergiftungen schreibt Dr. Schönfeld in der „Wiener medizinischen Wochenschrift“. Ein 12jähriger Knabe erkrankte nach reichlichem Genuß rohen Sauerampfers, den er selbst gepflückt und mit anderen Kindern um die Wette gegessen hatte, an hohem Fieber, harter Aufregung des Leibes mit Stuhlverhaltung, Atemnot, Schlaflosigkeit und schnellem, unregelmäßigem Puls. Urin konnte in kleinen Mengen erst am letzten Tag an lassen werden, er enthielt Spuren von Eiweiß. Ganz allmählich trat Besserung und schließlich Heilung ein. Die Vergiftungserscheinungen führt Dr. Schönfeld auf die im Sauerampfer vorhandene Oxalsäure und andere unbekannte, auf den Darm wirkende Gifte zurück. Die hochgradige Aufregung des Leibes war auch mit durch die Gärung der rohen Pflanzenteile bedingt. Die nicht erkrankten Kinder hatten den gekauten Sauerampfer wieder ausgekostet. In den Schulen sollte vor dem Genuß rohen Sauerampfers gewarnt werden.

Die Ridel aus der Friedenszeit. Die Straßenbahn zu Heidelberg ist jetzt für die Bahrtaxe zehn Friedenspfennige, d. h. 10 Papierpfennige multipliziert mit einem von der Verwaltung festgesetzten Multiplikator. Nun hat sich der folgende Fall ereignet: Am Bahnhof steigt ein Fahrgast in die Elektrische, der nach dem Kornmarkt will. Dem Schaffner, der sein Fahrgeld fordert, überreicht er ein 10-Pfennigstück in Ridel aus der Friedenszeit. Auf die erstaunte Frage des Schaffners, was denn das heißen sollte, lautet der Antwort: „Ich beziehe mich auf die Ankündigung: Es waren 10 Friedenspfennige für eine Fahrt geboten. Sind das nicht 10 Friedenspfennige?“ Wie der Konflikt endigte, entzieht sich unserer Kenntnis.

Gegenseitige Anerkennung der Wohlfahrtsvereine. Für die gegenseitige Anerkennung der staatlich anerkannten Wohlfahrtsvereine haben die Regierungen der Länder einseitige Grundzüge vereinbart. Anerkannt werden Pflegerinnen, die in einem Lande die staatliche Anerkennung erlangt haben. Voraussetzung ist die vorgeschriebene fachliche Ausbildung, der Besuch einer staatlich anerkannten Wohlfahrtschule mit mindestens zweijähriger Lehrausbildung, staatliche Prüfung und einjähriges Probejahr. Die Übergangsbestimmungen werden berücksichtigt. Die Wohl-

fahrtschulen werden gegenseitig anerkannt, wenn sie mindestens einen zweijährigen Lehrgang haben. Diese Vereinbarung gilt bis 31. Dezember 1925 in Preußen, Sachsen, Württemberg, Baden, Thüringen, Hessen, Hamburg, Mecklenburg-Schwerin, Braunschweig, Oldenburg, Anhalt, Lippe-Deimold, Lübeck, Mecklenburg-Strelitz, Waldeck, Lippe-Schaumburg.

Verkehrserziehung. Während man in den Vereinigten Staaten und England besonders ausgebildete Polizisten als Erzieher im Straßenverkehr verwendet und ihnen mit Hilfe von Verkehrsstärmen die Regulierung der Verkehrs-situation überläßt, versuchen es die nordischen Staaten Europas neuerdings mit Anschauungsunterricht. Es werden an wichtigen Verkehrszentren Orientierungstafeln aufgestellt, die in schematischer Übersicht und durch Farblinien und kurzen Begleitern den Passanten über das richtige Verhalten in Verkehrssituationen lehren geben. Dieser Anschauungsunterricht ist auch in den Schulen aufgenommen worden und umfaßt den Straßenverkehr zu Fuß, im Wagen und Automobil. Die Statistik stellt fest, daß seit Einführung des Anschauungsunterrichts sowohl die Zahl der Straßenunfälle wie auch der Verletzungen von Fahrgästen in der Verkehrsordnung abgenommen hat.

Wolle vor und nach dem Krieg. Schafe wurden vor dem Krieg rund 600 Millionen gehalten. Jetzt werden sie auf 530 bis 550 Millionen geschätzt. Weit aus die meisten Schafe befand Australien mit 82 1/2 Millionen, dann Argentinien mit 45, die Vereinigten Staaten 36, Südafrika 21, Großbritannien 24, Neuseeland 23, Britisch-Indien 22, Spanien 19, Uruguay 18, Italien 11 1/2, Frankreich 9, Rumänien 8, Deutschland 5 500 000, vor dem Krieg 5 521 000. Noch mehr als der Schafbestand ist die Wollezeugung zurückgegangen, weil die Hauptzuchtgebiete mit Fleischschafen durchsetzt wurden. Statt 1,4 bis 1,6 wurden 1922 nur noch 1,2 Millionen Tonnen gewonnen. Ende 1922 wurde für Merinowolle durchschnittlich 70 bis 90 Prozent, für feine Kreuzschafwolle 30 Prozent mehr angelegt als 1914, während für geringere Sorten nur Preiserhöhungen erzielt wurden. In Deutschland ist die Wolleimport trotz des Verlustes wichtiger Industriegebiete in Elsass-Lothringen wieder fast dieselbe wie vor dem Krieg, hat 199 300 wieder 180 000 Tonnen. Der Bedarf von Frankreich stieg von 285 500 auf 315 700, der von Großbritannien von 363 700 auf 503 200, der der Vereinigten Staaten von 112 300 auf 170 900 Tonnen.

Diebstahlschronik. In der Nacht vom 19. zum 20. d. M. wurde von der Eingangstür eines Hauses am Bismarckring eine 8x15 Zentimeter große Klingelkronenplatte gestohlen. Einmalige Mitteilungen über den Verbleib der Platte und den Täter erhielt die Kriminalpolizei, Zimmer 20. — Am letzten Samstag wurde aus einem Haus in der Friedrichstraße ein Herrenrad, Marke „Viktoria“, Nummern 4355, gestohlen. Das Rad hat schwarzen Rahmenbau, braune Felgen und hochgezogene Lenkstange. — Am Montagvormittag wurde aus einem Hauseingang in der Friedrichstraße ein Fahrrad, Marke „Viktoria“, Nummer nicht bekannt, mit schwarzem Rahmenbau, schwarzen Felgen, neuer Gummibereifung und Freilauf mit Rücktritt gestohlen. Mitteilungen an die Kriminalpolizei, Zimmer 20, erbeten. — In der Nacht zum 23. d. M. wurden aus einem Gartenhaus an der Biederstraße 1 Tisch, 1 Stuhl und ein Kleintisch aus Rohgeflecht gestohlen. — In einem kleinen Privathotel wurden einem Gast ein Paar braune Herrenhandschuhe mit Gummifäden, welche vor der Zimmertür aufgestellt waren, gestohlen.

Gorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

* Kurhaus. Das russische Refugium St. Petersburg, das morgen Mittwoch unter Leitung des Professors Andrej im kleinen Saale des Kurhauses auftritt, bringt sowohl Werke russischer Geisteswelt, als auch russische Volkslieder zur Aufführung. — Der am Donnerstag, den 27. d. M., abends 8 1/2 Uhr, im kleinen Saale stattfindende Gesellschaftabend mit Kabarett, Tanz und Jazz-Band bringt an künstlerischen Darbietungen das bekannte mondäne Liederpaar Ernst Mettlerlein und Rita de Elmerando als Gast sowie die Sourette des Kölner Reichstheater-Theaters. Zwei Gesangslieder. Die Konfession hat Herr Alphonse Stas. Am Freitag: Der Kompositör Hans Krämer, in dessen Händen auch die Leitung der Jazz-Band-Kapelle liegt. Die Tanzleitung hat Herr Julius Bier. — Der Männerchor „Eintracht“ wird im Verein mit dem hiesigen Kurorchestr am Freitag im Kurhaus ein Konzert befehlen unter Mitwirkung von zwei Solisten: Karl Köhler (Bariton) und Konstantin Müller (Sopran). — Wollig Samoboth, als Pianist hier bekannt, tritt am Samstag im Kurhaus als Solist eines Klavierkonzertes auf, dessen Programm ausschließlich russische Meister nennt.

Wiesbadener Vergnügungsbühnen und Lichtspiele.

* Melba. Die letzte Vorstellung des amerikanischen Stiefhens „Tajfun“ findet morgen Abend statt. Nächste Woche soll sich Amerikas erfolgreichster und populärster Regisseur Griffith in einem seiner besten Werke vorstellen, der erste Stiefhensfilm, der in Deutschland zu laufen kommt: „Der Wallen im Sturz der Zeit“.

Die Frankfurter Herbstmesse.

Trotz der schwierigen Zeitlage weist die Zahl der Aussteller — von dem belebten Gebiet abgesehen — keine wesentliche Abnahme auf. In den Rahmen des bisherigen großen Messefeldes hat sich neu eingefügt die Halle für Schutzbearbeitungsmaschinen und in den Dörsallen A und B erstmals eine Zusammenfassung von Herrenmoderartikeln in geschlossenem Ring. Die Textilmesse, die größte in sich geschlossene Messe ihrer Art in Deutschland, ist aus allen Teilen des Reichs recht gut besetzt. Als ausländischen Ausstellern begegnen wir hier namentlich Schweizer Fabrikanten. — Die Ledermesse bietet das übliche Bild pomposer Aufmachung, wobei die Offenbacher Industrie dominiert. Mit Feinlederwaren ist aber auch Nürnberg gut vertreten. In der durch eine Halle bedeutend vergrößerten Technischen Messe begegnen wir Ausstellern aus allen Gegenden Deutschlands. Im Vordergrund stehen hier das Maschinenbau, die Elektrotechnik, das Beleuchtungs- und die Gruppe „Baumwesen“. Im Freien sind landwirtschaftliche Maschinen in ausgereicherter Weise vertreten. — Von besonderem Reiz ist die Ausstellung der Erzeugnisse Sowjet-Russlands: Felle, Häute und Samtwaren.

Die geschäftlichen Erwartungen, die unter dem Eindruck der politischen Hochspannung Messeleitung und Aussteller auf die gegenwärtige Messe setzen, waren von vornherein klein, zumal auch der Einkäufer keine Dispositionen nicht für längere Zeit treffen kann. Trotzdem kann das bisherige Ergebnis, wie in einer Beschreibung der Messeleitung mit der Presse festgestellt wurde, als befriedigend angesehen werden. Das Geschäft liegt über dem, ist ein. Der Interessent überwiegt vorläufig. Viele Käufer verhalten sich abwartend, sind auch, wie z. B. in der Textilgruppe, dahin übereingekommen, die politische Entwicklung der nächsten Stunden abzuwarten.

Für das Textilgewerbe zeigt vor allem das Ausland großes Interesse, namentlich Polen, Amerikaner und Tschechen. Einkäufer aus dem Saargebiet tätigen größere Abkäufe und nahmen, so weit es möglich war, die erreichbaren Vorräte sofort mit. Es darf an dieser Stelle bemerkt werden, daß auf der Messe ein amerikanischer Warenhauskonzern durch Aufkäufer vertreten ist. Alle Abkäufe in der Textilbranche werden auf Goldbasis getätigt. Die Schutzmesse darf ebenfalls mit Begeisterung auf den ersten Tag zurückblicken. Auch hier tritt das Ausland wieder als Interessent und guter Käufer auf. Gut verlief das Geschäft in Schuhabfertigung, befreitend in der Schuhmaschinenabteilung, zufriedenstellend in der Abteilung Leder; hier dominierte wieder das Ausland. Für die Offenbacher Luxuswarenindustrie besteht kein Interesse, auch das Ausland ist vorläufig zurückhaltend. Trotzdem ist die Lage im Buchgewerbe. Fast verlief das Geschäft in der Spielwarenabteilung. Für Goldschmiedwaren hat Schweden Interesse. Die Preise für Hausaltungswaren haben die Weltmarktpreise übersteigt. Die Folge ist sehr schlechter Absatz. Das Haus der Technik hat viele Besucher. Man ist mit dem Geschäft im allgemeinen zufrieden. Bedeutende Abkäufe wurden von Rheinland in elektrotechnischen Artikeln getätigt. Zufriedene Geschäfte sah man ebenfalls auf den Verkaufsfeldern für landwirtschaftliche Maschinen. Hier traten Rumänen als Käufer auf. Das Parfümeriegeschäft soll zufriedenstellend gewesen sein bisher. Das im Werkbundhaus untergebrachte Kunstgewerbe bringt neben guten Sachen leider viel Mühe. Die Preise bemessen sich in hohen Kurven. Über das Geschäft liegen zur Stunde noch keine Mitteilungen vor. Viele Aussteller sind überhaupt, der hohen Messekosten wegen, ausbleiben, haben aber ihre Standgebühren trotzdem bezahlt. Die Möbelindustrie klagt über schlechten Absatz. Die hohen Preise schrecken ab.

Frankfurter Chronik.

tu. Frankfurt a. M. 24. Sept. Drei von den Beamten des Reichs Am Selbstmord in der Schürze festgenommenen Kirchenräuber entpuppten sich als drei besonders schwere Jungen, die eigens von Berlin eine Reise nach Süddeutschland unternommen haben. Das gestohlene Gut haben sie verzeihend gemacht an eine bestimmte Adresse in Berlin geschickt. Bei der Festnahme hatten sie nur einen geringen Teil ihrer Beute. Den größten Teil wollen sie, da es wertlos gewesen sei, in einen Strohhäufen in der Nähe von Bamberg verstreut haben. Es handelt sich um die polizeilich bekannten Richard Gauer, Max Rade und Otto Dehne aus Rheingau-Münchhausen. — Bei einem Wohnungseinschlag von Hausbesitzern überreicht und festgenommen wurde am Oberen Rheimer der Geschäftsführer Erwin G., geboren am 19. September in Schlesheim a. R. — In der Nacht zum 20. September drangen Einbrecher in die Logenräume einer Hofbühne in Pöhlheim ein und stahlen eine große Anzahl teils fertig verarbeiteter, teils halbfertiger Pelze im Werte von etwa 300 Millionen Mark. — Wegen Metalldiebstahls wurde der Mechaniker Leonhard K. von der Metallhütte des Polizeipräsidiums festgenommen. Er hat seit langer Zeit auf seiner hiesigen Arbeitsstelle Schneidwerkzeug und Silberblech in beträchtlichen Mengen entwendet. Als Zeher wurden die Metallhütte, bester Peter Rade und Arthur Wengle ermittelt und ebenfalls festgenommen.

(15. Fortsetzung.) Nachdruck verboten.

Ein Sommernachtstraum.

Erzählung von Artur Brausewetter.

Wieder war Kuppert zumute, als träumte er — oder sollte es die schönste Wirklichkeit sein, die ihm mit einmal so nahe das Ziel seiner heißesten Wünsche zeigte?

„Und selbst wenn mein Vater nichts tun könnte oder wollte, was freilich beides ausgeschlossen ist — wir beide sind die besten Freunde, der Geheimrat und ich. — Und ich? Nun, ich habe das Bitten zwar wenig gelernt und kaum noch versucht. Aber ich fürchte mich nicht, es wird mir gelingen. So inständig will ich ihn bitten, so hartnäckig! und sollte ich dem alten Geheimrat zu Füßen sinken müssen, ich werde nicht zucken, bis er mir die feierliche Urkunde überreicht, in der es schwarz auf weiß steht, daß der Probekandidat Herr Dr. Walter Kuppert an das betreffende Staatsgymnasium in Berlin als ordentlicher Lehrer feierlich berufen ist.“

Sie machte eine stehende Geberde. Sie faltete bittend die weißen Hände. So zuversichtlich, so vertrauensvoll blickte sie zu Kuppert empor, als wäre er der gefürchtete Geheimrat und sie ein bettelndes Kind. Dabei blickte unter dem einfachen Sommerhut das hübsche Gesichtchen so schelmisch hervor, die dunkeln Augen blühten so hegesicher und so hegesstolz zugleich — nein, kein Geheimrat der Welt konnte ihr widerstehen, es wäre unmöglich gewesen.

Und Kuppert? Er konnte sie nur ansehen und wieder ansehen. Das Wort, das er ihr sagen wollte, fand er nicht. Aber sein dankbarer leuchtender Blick sprach eine um so bereitere Sprache.

„Und dann kommen Sie nach Berlin!“ fuhr sie in lebhafter Erregung fort. „Dann nehmen wir heute Nacht Abschied von einander, dann sehen wir uns wieder, viele, recht viele Male! Und dann —“ Sie erröte und brach schnell ab.

Was war das?

Waren es die alten, doch schon begraben Hoffnungen wieder, die in ihrer Brust aufrührerisch sich regten, gingen sie auch jetzt einher im hellen Morgensonnenschein, die lockenden Geister des Redartales, wachte er wieder auf, der süße Traum der verflochtenen Nacht?

„Aber,“ unterbrach sie gewaltig ihre Gedanken und schaute mit einem fragenden Blick auf Kuppert, „Sie sind so nachdenklich geworden, Herr Doktor!“

In der Tat, als sie jetzt zu ihm sprach, fuhr er fast erschrocken empor wie aus tiefem Sinnen, in das er sich verloren.

„Nachdenklich, ja,“ sagte er mit leise bebender Stimme, „über all dem großen Glück, das Ihre Güte mir verleiht, über dem doppelten Glück, denn es ist nicht nur das meine — sondern auch das eines andern Menschen.“

Die letzten Worte hatte er nicht ohne eine gewisse Anstrengung gesprochen — er atmete tief und schwer, als er jetzt langsam, fast zögernd fortfuhr: „Die Zeit ist kostbar. Jede Minute kann Ihr Herr Vater hier sein. Wer weiß, wann wir uns wieder so ungehört sprechen. Und wir sind uns in der kurzen Zeit zu nahe getreten — wir dürfen nicht auseinander gehen, ohne daß wir uns ganz verstanden hätten. Lassen Sie mich Ihnen erzählen.“

Es ist eine alte Geschichte. Und alte Geschichten haben den Vorzug, daß sie immer kurz sind. Kurz ist auch die meine.“

Er hielt einen Augenblick inne, gleich als suchte er nach den richtigen Worten, in denen er zu ihr sprechen wollte.

„Ich war noch sehr jung,“ begann er seine Beichte, während seine Blide sich vor denen seiner Zuhörerinnen senkten. „Ich hatte gerade meine ersten Semester hier in Heidelberg beendet. Da lernte ich auf dem Gute, dessen Besitzer der Patron meines Vaters ist — er ist Dorfshulmeister — die Erzieherin kennen, ein junges

Mädchen von ansprechendem, edlem Angesicht mit einem Herzen, das offen war für alles Große und Wahre. Sie hatte bessere Tage gesehen; ihr Vater starb früh und ohne jedes Vermögen. Sie mußte sich eine Existenz gründen, um sich zu ernähren und ihre Mutter. Sie tat es mit einer Energie, die bewundernswert war. Sie hatte dabei viel Schweres durchzumachen und große Unannehmlichkeiten zu überwinden. Aber alles das schien nur dazu angetan, den frohen Mut in ihr zu stärken und den heiteren Glauben an Gott und die Menschen.“

Marie war ihr Name, wie der Ihre. Sie kam oft in unser Haus, ich verkehrte viel auf dem Gute — wir traten uns näher, wir glaubten einander zu verstehen — wir verlobten uns.“

Raum hatte er diese Worte gesprochen, da trat das Fräulein schnell einen Schritt zurück, aus den fein geschnittenen Mundwinkeln sprang plötzlich jener leise Zug von Hochmut wieder, den er gestern an ihr bemerkt — die Spannung, mit der sie bis dahin seinen Worten gefolgt, ließ nach. Er merkte das nicht.

„Ob es vor der Welt und den Menschen eine Verlobung war,“ fuhr er fort, „weiß ich nicht — vor meinem Gewissen war es eine. Ich war damals sehr jung, aber nicht unreif. Es war nicht eine jener übereilten, bald bereuten Verlobungen, die ein Student in den ersten Semestern schließt und löst — es war ein ernst, ein heiliger Herzensbund. Wie falsch, solche frühen Verlobungen als eine untergeordnete Torheit zu betrachten! Wie viele Männer danken gerade ihr ihre ganze Existenz, ihre Charakterbildung! Du mein Gott, wenn ich daran denke, was ich diesem Bunde, diesem tapferen Mädchen alles zu danken habe! Wie wußte sie mich zu trösten, wenn ich ungeduldig und verzagt wurde in dem ewigen Harren und Warten auf eine Anstellung, wie den Mut mir zu heben, wenn er sinken wollte! Und dabei nie das leiseste Wort der eigenen Klage, der Unzufriedenheit in all dem schweren Leben und den Bitternissen — denn sie ist heute noch Erzieherin.“

weisen will. Die Schiffsahrt bedingt nicht, ihren Titel gegen Dollars zu vertauschen, die pfandlosen Mittel seien nur deshalb als Bauschilling ausgegeben, weil die hohe Stellung eine wertvolle Repräsentation verleihe. 500 Dollar für einen neuen Tank. Die amerikanische Gesellschaft der Tanker hat einen Preis von 500 Dollar für einen neuen Tank ausgestellt, der Ozean, Tropic und andere ähnliche Schiffe verdrängen soll. In dem Preisanschreiben wird betont, daß der Tanker, der „König der Töge“, von dieser Repräsentation nicht befreit werden soll; daß auch er durch neue Töge „verbessert“ werden.

15 Sekunden zu 183. Ein Töge von 15 Sekunden wird 500 Kassen, 50 Kassen und 11 Dampfer Auswanderer der Möglichkeit berauben, unter der für den September gestellten Einmündungsquote nach den Vereinigten Staaten einzuwandern. Bei den Tögen der Auswanderer-Schiffe, die an jedem 1. des Monats im New Yorker Hafen abgehen, hatte sich nämlich ein Schiff um 15 Sekunden vor Mitternacht des Monats, den 1. September. Danach waren die Einmünder noch im Augenblick in den Vereinigten Staaten angelangt, und da die für den August zugewiesenen Plätze bereits in den ersten Tagen dieses Monats erreicht wurden, dürfen die Einmünder nicht nach Amerika einwandern. Andere Schiffe trafen sich um drei, vier und fünf Minuten, die sie zu früh eintrafen, und so wurden im ganzen 110 Einmünder aus den Vereinigten Staaten Europas und den übrigen Ländern zurückgewiesen, denen also die Reise umsonst gemacht. Der Einmündungsbeauftragte Mr. Curran ist sehr streng und klappt diese Tögen der Schiffe, die Lebensgefahr für die Passagiere in sich bergen und die Stationen überfüllen, auf das heftigste.

Ein deutsches gefülltes Schiffschiff. Auf der Reise von Portland werden gegenwärtig Töge gemacht, ein großes Schiffschiff durch das hiesige Signal zu lassen. Das Schiffschiff „Agamemnon“ ist mit den erforderlichen Signalen ausgerüstet und wird, die Reisepässe zu haben, sich an Bord eines Tögebootes befinden.

Ein Eisenbahnzug in einem Fluß gefahren. Wie aus Warschau gemeldet wird, ereignete sich auf der Eisenbahnlinie Warschau-Köln am Sonntag ein schwerer Unfall, indem der Personenzug Warschau-Köln bei einer Krümmung infolge Schienenbruchs entgleiste und in den nebenherlaufenden Fluß fiel. Etwa 50 Personen wurden getötet, über 100 verwundet. Die Verunglückten sind meist polnische und litauische Emigranten, die im Begriff standen, nach Amerika auszuwandern.

Handelsteil.

Reichsbank-Ausweis.

Die Verschlechterung der Lage der Reichsbank machte in der ersten Septemberwoche weitere Fortschritte. Wie der Bankausweis vom 7. d. M. zeigt, erhöhte sich die gesamte Kapitalanlage um 681,8 auf 1859 Billionen Mark. Von der Vermehrung entfielen 584,2 Billionen Mark auf Reichsschatzanweisungen, deren Bestand damit auf 1571,5 Billionen Mark wuchs, und zwar wieder ausschließlich infolge gesteigerter Ansprüche des Reiches. Das Wechselportefeuille hob sich um 113,8 auf 278,4 Billionen Mark. Es handelt sich bei dieser Zunahme zu einem erheblichen Teil um Inkasso-Wechsel und Schecks, für die also die Reichsbank als Kreditgewährer Stelle eigentlich nicht fungiert. Im übrigen um solche ganz kurzfristige Kredite, deren Überleitung auf wertbeständige Basis ohne Gefährdung des Wirtschaftslebens, insbesondere ohne Gefährdung der Volksernährung, bei der Kürze der Zeit noch nicht möglich war. Der Lombardkonto weist diesmal eine Abnahme um 16,4 auf 8,9 Billionen Mark auf, was mit dem Übergang größerer Darlehensposten auf die Reichsdarlehenskassen zusammenhängt. Die neu beanspruchten Kredite flossen teilweise den fremden Geldern zu, die um 298,6 auf 830,6 Billionen Mark stiegen.

Der größere Teil wurde indes der Bank in der Form von Zahlungsmitteln entzogen, da sie nunmehr wieder in der Lage war, dem an sie herangetretenen Banknotenbedarf zu genügen. Der Umlauf an Banknoten erfuhr daher eine Vermehrung um 518,8 auf 1182 Billionen Mark. Der Umlauf an Darlehenskassenscheinen ging von 11 auf 10,6 Milliarden Mark zurück.

Der Goldbestand verminderte sich um 20,6 Mill. Goldmark, die im Interesse der Devisenbeschaffung verwendet worden sind. Der Betrag wurde dem Goldkassenbestand der Bank entnommen, der auf 478,6 Mill. M. zurückging. Das Golddepot im Ausland änderte sich nicht. Der Bestand an Münzen aus unedlem Metall ermäßigte sich um 1,2 auf 19,7 Milliarden Mark.

Die Darlehenskassen des Reiches wurden mit 92,9 Billionen Mark in Anspruch genommen. Ihre Ausleihungen stiegen auf 107 Billionen Mark. Sie führten einen entsprechenden Betrag an Darlehenskassenscheinen an die Reichsbank ab, so daß deren Bestand an solchen Scheinen auf die gleiche Höhe, nämlich auf 107 Billionen Mark, zunahm.

Berliner Börse.

Die Kurse der Aktien und ausländischen festverzinslichen Werte sind in Millionen Prozents angegeben. Die Tausende sind durch Punkte abgetrennt. Die Notierungen der festverzinslichen deutschen Werte sind in entsprechender Weise auf Tausende gekürzt.

Staatspapiere	Freitag 21. 9. 23	Montag 24. 9. 23
5 Reichsanleihe 18	300.	240.
4% „ 19	—	—
4% „ 20	—	—
4% „ 21	—	—
4% „ 22	—	—
4% „ 23	—	—
4% „ 24	—	—
4% „ 25	—	—
4% „ 26	—	—
4% „ 27	—	—
4% „ 28	—	—
4% „ 29	—	—
4% „ 30	—	—
4% „ 31	—	—
4% „ 32	—	—
4% „ 33	—	—
4% „ 34	—	—
4% „ 35	—	—
4% „ 36	—	—
4% „ 37	—	—
4% „ 38	—	—
4% „ 39	—	—
4% „ 40	—	—
4% „ 41	—	—
4% „ 42	—	—
4% „ 43	—	—
4% „ 44	—	—
4% „ 45	—	—
4% „ 46	—	—
4% „ 47	—	—
4% „ 48	—	—
4% „ 49	—	—
4% „ 50	—	—
4% „ 51	—	—
4% „ 52	—	—
4% „ 53	—	—
4% „ 54	—	—
4% „ 55	—	—
4% „ 56	—	—
4% „ 57	—	—
4% „ 58	—	—
4% „ 59	—	—
4% „ 60	—	—
4% „ 61	—	—
4% „ 62	—	—
4% „ 63	—	—
4% „ 64	—	—
4% „ 65	—	—
4% „ 66	—	—
4% „ 67	—	—
4% „ 68	—	—
4% „ 69	—	—
4% „ 70	—	—
4% „ 71	—	—
4% „ 72	—	—
4% „ 73	—	—
4% „ 74	—	—
4% „ 75	—	—
4% „ 76	—	—
4% „ 77	—	—
4% „ 78	—	—
4% „ 79	—	—
4% „ 80	—	—
4% „ 81	—	—
4% „ 82	—	—
4% „ 83	—	—
4% „ 84	—	—
4% „ 85	—	—
4% „ 86	—	—
4% „ 87	—	—
4% „ 88	—	—
4% „ 89	—	—
4% „ 90	—	—
4% „ 91	—	—
4% „ 92	—	—
4% „ 93	—	—
4% „ 94	—	—
4% „ 95	—	—
4% „ 96	—	—
4% „ 97	—	—
4% „ 98	—	—
4% „ 99	—	—
4% „ 100	—	—

Bank-Aktien.	In %	In %
Berlin. Handelsbank.	800.	800.
Comm. u. Priv. Bank.	80.	120.
Darmst. Nat.-B.	190.	205.
Deutsche Bank.	260.	280.
Dis.-Gesellschaft.	290.	400.
Dresdner Bank.	135.	140.
Mittel. Creditbank.	72.	—
Oest. Kredit-Anst.	43.	—
Reichsbank.	—	—

Indust.-Aktien.	In %	In %
Albert. Ch. Werke.	—	1500.
Adlerwerke.	68.	55.
Alig. Elektr.-Ges.	240.	205.
Aschaff. Zellst.	550.	—
Aschaff. N.-B. M.	500.	1000.
Badische Anilin.	525.	690.
Bergmann. Elektr.	375.	360.
Bismarck-Hütte.	150.	90.
Bochumer Gußst.	2800.	2800.
Brandenburg. Gußst.	190.	—
Buderus Eisenw.	825.	880.
Deut.-Lux. Bergw.	2000.	2400.
Deutsche Maschin.	100.	—
Waffen.	—	—
Petrol.	500.	—
Erdb.	1300.	2500.
Kalkwerk.	1500.	1600.
Daimler.	55.	66.
Elberfeld. Farben.	520.	720.
Elektr. Licht u. Kr.	150.	—

8 Berlin, 24. Sept. Durch die in den Sonntagsreden des französischen Ministerpräsidenten scharf betonte unangenehme Haltung Frankreichs in der Beilegung der Ruhrfrage erfuhren die Devisenpreise am Vormittag neuerliche Steigerungen, denen bei der amtlichen Kursfestsetzung durch

Intervention der Reichsbank mit Überwiegendem voller Zuteilung Einhalt getan wurde. Am Effektenmarkt brachte die Rückwirkung der höheren Devisenpreise und eine gewisse Erleichterung des Geldmarktes besonders den in der Vorwoche stark gewichenen Papieren Kurserholungen. Diese betrugen bei schweren Montanwerten mehrere hundert, vereinzelt neunhundert Millionen Prozent, blieben sonst aber überwiegend weit unter 100 Proz. Die festverzinslichen Werte einschließlich der Valutapapiere wiesen nur geringe Kursveränderungen auf. Das Geschäft blieb allgemein ruhig, da zur Entscheidung drängenden Ruhrfrage. Die befristeten Rückwirkungen auf die innerpolitische Lage bewirkten weiterhin durchweg mäßige Rückgänge, die sich auch auf die zu Einheitskursen gehandelten Industriepapiere erstreckten.

Frankfurter Börse.

Die Kurse der Aktien und ausländischen festverzinslichen Werte sind in Millionen Prozents angegeben. Die Tausende sind durch Punkte abgetrennt. Die Notierungen der festverzinslichen deutschen Werte sind in entsprechender Weise auf Tausende gekürzt.

Bank-Aktien	Freitag 21. 9. 23	Montag 24. 9. 23
Bank. f. Industrie.	25.	40.
Barmer Bankverein.	50.	75.
Berlin. Handelsbank.	1000.	1000.
Comm. u. Priv. Bank.	100.	100.
Comm. u. Priv. Bank.	170.	175.
Deutsche Bank.	320.	265.
Darmst. Nationalb.	150.	190.
D. Eff. u. Wechselb.	34.	28.
Deut. Vereinsbank.	280.	320.
Disconto-Gesellsch.	125.	130.
Dresdener Bank.	25.	35.
Frankf. Bank.	110.	60.
Frankf. Hyp.-Bank.	800.	650.
Mittel. Creditbank.	71.	68.
Oest. Kredit-Anst.	24.	30.
Reichsbank.	127.	150.
Rhein. Creditbank.	60.	60.
Südd. Diskontob.	200.	200.
Westbank.	—	15.
Wiener Bankverein.	17.	22.
Deutsch.-Ostafrika.	—	—
Neu-Guinea.	—	—

Bergw.-Aktien	Freitag 21. 9. 23	Montag 24. 9. 23
Bergbau.	—	695.
Bochumer Guß.	800.	700.
Buderus.	8200.	2500.
Deutsche-Luxemb.	2200.	2200.
Eschweiler Berg.	2100.	2500.
Gelsenkirchen.	3500.	3200.
Harpener Berg.	725.	700.
Kall Aachenerberg.	750.	950.
Kall Westerb.	—	—
Klöcknerwerke.	1500.	1650.
Mannesmann.	630.	575.
Mansfeld.	800.	800.
Oberschles. El.-B.	950.	770.
Oberschles. Ind. Caro.	1000.	1250.
Ostfries. Bergbau.	1900.	1600.
Rhein. Stahl.	1600.	1500.
Riebeck Montan.	2500.	—
Tellus Bergbau.	150.	110.
Laurahütte.	750.	725.

Transport-Aktien	Freitag 21. 9. 23	Montag 24. 9. 23
Schantungbahn.	170.	179.
Hamb.-Amer. Paket.	1150.	1000.
Nordd. Lloyd.	210.	275.
Oest. Südd.-Lomb.	—	—
Baltimore Ohio.	—	—
Frankf. Allg. Vers.	350.	350.

Brauereien	Freitag 21. 9. 23	Montag 24. 9. 23
Henninger.	135.	—
Schöffer. Binding.	—	—
Wegner Brauerei.	—	—

Industrie-Aktien	Freitag 21. 9. 23	Montag 24. 9. 23
Accumulatoren.	635.	900.
Adler Oppenheimer.	70.	60.
Adlerwerke Kleyer.	225.	—
A. E.-G. (Stamm).	—	—
Anglo-Gunn.	—	—
Aschaff. Buntap.	—	—
Aschaff. Zellst.	50.	65.
Bad. Anilin u. Soda.	590.	600.
Badische Uhren.	150.	800.
Bayer. Spiegelglas.	70.	78.
Beck u. Henkel.	—	375.
Bergmann-Elektr.	145.	178.
Bing Metall.	—	—
Biel u. Silb. Brau.	575.	590.
Brookhaus.	—	350.
Brown Boveri & Co.	600.	580.
Cement-Hildeberg.	300.	500.
Chem.	—	—
Albert.	1500.	2000.
Goldenberg.	—	—
Griesheim.	450.	430.
Weller.	—	500.
Daimler.	70.	55.
D. Eisenhandel.	160.	120.
Dingler Maschinen.	225.	225.
Dyckerh. & Widm.	180.	180.
Eisen. Kaiserlaut.	84.	—
Eisen Meyer.	70.	90.
Elberfeld. Farben.	580.	600.
Esslinger Werke.	—	95.
Essling. Maschinen.	380.	475.
Fahrer & Schleicher.	—	55.
Fahrer & Schleicher.	200.	—
Felten & Guilleaume.	1100.	1300.
Feist. Kellerei.	60.	30.
Frankfurter Hof.	90.	70.
Frk. Masch. Pokorny.	200.	200.
Fuchs Waggonfabr.	70.	—
Ganz. Ludwig.	50.	60.
Gold- u. Silb.-Sch.	605.	800.
Goldschmidt. Th.	525.	700.
Gritzner Maschinen.	—	190.
Grün & Hülfiger.	239.	190.
Hammer. Spinn.	1250.	140.
Heddrh. Kupferw.	1100.	230.
Holzerkohlung.	300.	325.
Hilpert Maschinenf.	80.	125.
Hindrichs Aufh.	1250.	1300.
Hirsch Kupfer.	90.	100.
Hoch- und Tiefbau.	400.	430.
Hörscher. Farw.	70.	60.
Holzmann. Pulv.	—	100.
Hydromet.	300.	150.
Karlsh. Maschin.	30.	50.
Konserven Braun.	—	—
Kraus Lokomotiv.	550.	—
Lahmeyer.	500.	150.
Lederwerke Rothe.	180.	—
Licht und Kraft.	100.	150.
Lüdenscheid.	150.	130.
Mainkraft. Höchst.	750.	750.
Metalgesellschaft. Fk.	40.	54.
Mig.	65.	—
Moenus.	300.	300.
Motoren Deuts.	290.	—
Oberursel.	30.	48.
Peter Union.	—	—

Staatspapiere	Freitag 21. 9. 23	Montag 24. 9. 23
a) Deutsche	—	—
Dollar-Schatzanw.	104.200.	114.900.
5% D. Reichsanl. 14	800.	500.
4% „ 18	—	—
3 1/2% D. Reichsanl.	14200.	8500.
3% Deut.	35000.	—
4 1/2% IV. V. Sch.-A.	—	—
do. VI-X.	10000.	6000.
5% Schutzgeb. 08-11	750.	—
Sparrhein. 19	4000.	3800.
5% Pr. Konz. Kb. 18	1500.	2000.
3 1/2% Pr. Konz.	—	—
4% Bad. Anleihe 01	—	—
4% Bayr. E.-Anl. 00	20000.	20000.
3 1/2% Bayr. E.-Anl.	20000.	40000.
3% „	—	—
4% Hessen 89 u. 00	—	—
3 1/2% Hess. abgest.	—	—
3% Hessen.	2500.	—
4% Württemberg.	—	—

b) Ausländische	Freitag 21. 9. 23	Montag 24. 9. 23
4% Oest. Goldrente	50.	—
4% Oest. Einb.-R.-K.	—	10.
4% Oest. Staatsrente	—	—
4% Oest. Rum.-R.-K.	30.	45.
4% Rum. Goldr. 12	10.	—
4% Oest. Rente k.	23.	40.
4% Oest. Rente k. 1890	—	—
4% Türk. Adm.-Anl.	270.	—
4% Türk. Bagdad I	260.	270.
4% Türk. Bagdad II	225.	270.
4% Türkei 05	32.5.	35.
4% Türkei 11 Zoll	35.	26.5.
4% Ung. Staatsr.	20.	—
4% Ung. Goldr.	—	—
4% Mexikan. innere	—	—
4% Mex. 99	—	—
4% Irrigat.-Anl.	675.	—
4% Anatolier I.	120.	130.
4% Salonik Monastir	—	—

Stadtanleihen u. Obligationen	Freitag 21. 9. 23	Montag 24. 9. 23
4% Pr. B.-Cr.-Bk. 21	—	—
4% Rh.-H.-B. Nassau	—	—
4% Rh.-H. Mannh.	—	—
4% Nass. L.-Bank 20	—	—
3 1/2% „ L.-B. K.	—	—
3 1/2% „ L.-B. O.	—	—
4% Biebr. Stadtanl.	—	—
4% Frankfurt v. 19	—	—
4% „ v. 14	—	—
4% „ v. 13	—	—
4% „ v. 12	—	—
4% „ v. 11	—	—
4% „ v. 10	—	—
4% „ v. 9	—	—
4% „ v. 8	—	—
4% „ v. 7	—	—
4% „ v. 6	—	—
4% „ v. 5	—	—
4% „ v. 4	—	—
4% „ v. 3	—	—
4% „ v. 2	—	—
4% „ v. 1	—	—

Wetterberichte.	Freitag 21. 9. 23	Montag 24. 9. 23
Luftdruck auf 10 m. Normalhöhe	749.1	750.7
rel. auf dem Meerespiegel	749.4	750.8
Thermometer (Celsius)	9.7	14.9
Thermometer (Fahrenheit)	49.5	58

Walhalla

Vorletzter Tag!

Der Film

der unerreichten Sensationen:

„Taifun“

Amerikanischer Superfilm der Ufa

in 7 spannenden Akten.

Spielt in der Südsee u. in San Francisco.

In der Hauptrolle die bildhübsche

Dorothy Philipps.

Aufnahmen von bisher noch nicht gezeigter

Vollendung und eindrucksvoller Wirkung.

Den Anfang macht die neueste Chapliniade

in 2 Akten:

Chaplin als Pfandleiher



Mittwoch, den 26. September 1923

abends 8 Uhr, im kleinen Saale:

Einmaliges Gastspiel des Russisch. Vokal-Quartetts

Leitung: Professor Kedroff.

Im Programm:

Russische Volkslieder und geistliche Musik.

Eintrittspreise: 40, 30, 20, 10 Millionen Mk.

Garderobegebühr: 500 000 Mk. F337

Städt. Kurverwaltung.



Donnerstag, den 27. September 1923

abends 8 1/2 Uhr, im kleinen Saale:

Gesellschafts-Abend

Künstlerische Leitung: Alphons Stock

Kabarett. Tanz. Jazz-Band.

Auserlesenes Programm:

Gastspiel

Ernst Wetter-Stein — Rya del Elmerando

(Tanzkunst in höchster Vollendung)

Lena Engelhardt vom Reichshallentheater Köln

Ina Bodansky von der Budapester Staatsoper

Alphons Stock, Conference und Vortragskunst

Am Flügel: Komponist Hans Krämer

Anzug: Gesellschaftstollette

Tischbestellungen im Kurhaus-Restaurant

Eintrittskarten: 40 Millionen, Zuschauerkarte für

die Kabarett-Vorstellung (Galerie) 25 Millionen.

Garderobegebühr: 500 000 Mk. F337

Städt. Kurverwaltung.

Odeon - Lichtspiele

Kirchgasse 18.

Heute neues Programm!

Erste Aufführung!

Zigeuner.

1 Vorspiel und 5 Akte

mit Hugo Svoboda und Olga Augustova.

Familie Haase.

Amerikanisches Lustspiel in 2 Akten.

KURHAUS WIESBADEN. Zyklus-Konzerte 1923/24.

Mitwirkende:

Violine: Boris Kroyt, Rudolf Bergmann.

Cello: Judith Bokor.

Klavier: Eduard Erdmann, Frieda Kwast-Hodapp,

Franz Mannstaedt.

Orgel: Günther Ramin.

Gesang: Amalie Merz-Thunner (Sopran), Luise

Willer (Alt), J. v. Raatz-Brockmann (Baß).

Deklamation: Dr. Ludwig Wüllner.

Orchester: Städtisches Kurorchester.

Chöre: Frauenchor des Kurhauses, Lehrergesangsverein.

Leitung: Carl Schuricht.

Konzerttage: 12., 26. Oktober, 9., 23. November, 7., 14. Dezember,

4., 18. Januar, 1., 15. Februar, 14., 21. März.

Programm: Ein Schumann-Abend (D-moll-Symphonie, Manfred).

Ein Bach-Abend (Vokal- und Instrumentalmusik).

Ein Mahler-Abend (V. Symphonie).

Ein Kammerorchester-Abend (Werke für Streicher-

gruppen, für Bläsergruppen, für Frauenchor).

Ferner sind vorgesehen:

Beethoven: VI. u. VII. Symphonie.

Brahms: IV. Symphonie, Doppelkonzert für Violine und Cello, Rhapsodie

für Alt, Männerchor und Orchester, Frauenchöre mit Begleitung

von Harfe und 2 Hörnern.

Braunfels: Klavierkonzert.*)

Bruckner: II.*) u. VII. Symphonie.

Corelli: Konzert für 2 Violinen.

Händel: Concerto grosso.

Hindemith: Kammermusik für Streicher, Bläser, Klavier u. Schlagzeug.*)

Josef Haas: Tag und Nacht, symphon. Suite für Sopran u. Orchester.*)

Hanssinger: Natursymphonie für großes Orchester und Schlusschor.*)

Kaminsky: Concerto grosso für Doppelorchester.*)

Lendvai: Archaische Tänze.*)

Mozart: Serenata notturna für 2 Streichquartette und Pauke,*)

Symphonie in D.

Pfitzner: 3 Palestrina-Vorspiele,*)

Klavierkonzert.*)

Reger: Symphonischer Prolog zu einer Tragödie.

Schumann: Frauenchöre mit Orchesterbegleitung von Pfitzner.*)

Schubert: Gesang der Geister über den Wassern, für Männerchor und

Streicher, Große C-dur-Symphonie.

Stephan: Musik für Violine u. Orchester,*)

Musik für 7 Saiteninstrum.*)

Strauß: Alpensymphonie.

Szell: Variationen über ein eigenes Thema.*)

Schuricht: Präludium — Monolog — Finale.*)

Toch: Fantastische Nachtmusik.*)

Tschalkowsky: Klavierkonzert G-dur.

Weibach: Weihe der Nacht (Hebbel), für gem. Chor, Sopransolo u. Orch.*)

Zilcher: Nacht und Morgen, für Streichorchester, 2 Klaviere u. Pauken.*)

*) Zum ersten Male.

Die letztjährigen Zyklus-Konzert-Abonnenten erhalten gegen

Zahlung einer Einschreibgebühr und des Betrages für das 1. Zyklus-

Konzert bis zum 3. Oktober d. J. ihre Plätze reserviert. Diejenigen

Abonnenten, welche die Einschreibgebühr bezahlt haben, können bei

Vorzeigung der Ausweis Karte ihre Plätze bis zum Mittwoch mittags 1 Uhr

der jeweiligen Konzertwoche gegen Zahlung des um 20%, ermäßigten

Kassenpreises, unter Abrechnung von 1/13 der Einschreibgebühr, in

Empfang nehmen. Wird die Konzertkarte nicht rechtzeitig abgeholt,

so verfällt die anteilige Einschreibgebühr. Die Einschreibgebühr

beträgt für:

Loge, Mittelgalerie 1. und 2. Reihe

und 1. Parkett 4.—12. Reihe . . . 30 Millionen M.

1. Parkett 13.—24. Reihe und Mittel-

galerie 3. bis letzte Reihe . . . 24 " "

Galerie . . . 18 " "

2. Parkett . . . 12 " "

Galerie-Rücktritt wird im Abonnement nicht abgegeben.

Kassenpreise für das 1. Konzert 40, 30, 25, 20 MILL. M.

Galerie-Rücktritt 15 Millionen Mark. — Garderobegebühr 500 000 M.

Neuanmeldungen ab 4. Oktober.

Die Einzahlung der Einschreibgebühr und der Verkauf der Aus-

weis Karten geschieht an der Hauptkasse im Kurhaus ab Mittwoch, den

26. September von 9—12 1/2 Uhr vorm. Zur schnelleren Abfertigung

wird gebeten, die vorjährigen Abonnementskarten mitzubringen. F337

Täglich ab 8 Uhr:

Die beste Tanzkapelle Wiesbadens.

Jimmi's Jazz-Band

Beislaßanabmestrees

amerikanisches

Benzin

in großen Mengen unter

Konfurrenzpreis prompt

lieferbar. Offert. unter

Nr. 705 Taubl.-Berlag.

Park-Unternehmen

Wilhelmstraße 36.

Direktion: H. Habets.

Park-Bar

Vorname Abend-Unterhaltung.

Ab 9 Uhr:

Jazz-Band.

Park-Kabarett

Nachmittags-Tea 5 bis 7 Uhr.

Abends ab 9 Uhr:

Auftr. erster Künstler. :: Jazz-Band.

Park-Diele

Ab mittags 5 Uhr:

Jazz-Band.

Park-Kaffee

Restaurant, Café u. Bodega

in großem Stile.

Künstler-Kapelle.

Markt-Schenke

Neben-Eingang: Am Markt.

Bürgerliches Restaurant.

Menu zum billigsten Preise.

Kristall-Palast

Die führende Lichtspielbühne.

Ab heute:

Wegen Grausamkeit geschieden.

Wohl und Wehe einer Ehe

in 6 Akten von José Dulmar.

Regie und Hauptdarsteller:

Joe Stöckel.

Lotti Lorring.

„Er“ hat das Frühlingsfieber

Kassenöffnung 3 Uhr.

Anfang 3 1/2 Uhr.

Kinephon-Theater

Tannusstraße 1, nahe Kochbrunnen.

Das Weib auf dem Panther.

Eine Diebes- u. Liebesgeschichte in 5 Akten.

In den Hauptrollen: Grete Reinwald, Hermann

Thimig, Karl Huszar, Wilhelm Diegelmann.

Fatty im Mädchenpensionat.

Groteske in 2 Akten.

Der Löwe ist los.

Amerikanische Original-Groteske in 2 Akten.

Anfang 4 Uhr, Sonntags 3 Uhr.

Wilhelma-Kasino

Direktion M. H. Reintjes

Sonnenberger Straße, Ecke Wilhelmstraße.

Dienstag, 25. Sept.

abends 9 Uhr:

Grosser

Gesellschafts- Abend

Rya del Elmerando

E. von Wetter-Stein.

Moderne Tanz-Vorführungen in

künstlerischer Vollendung.

Die Sensation des Tages

Erik van Velden

das beste

Rollschuh-Ballett

der Gegenwart.

Gastspiel 10 Personen!

Mischgetränke ff. Weine

Tischbestellung, frühzeitig erbeten

Alfeisen, Weinflaschen aller Art
Lumpen, Papier, kauft zu höchst. Tagespr.
Bücher, Blei, Hölzer u. Egenoff
Messing, Kupfer, Bielehstraße 43.
Zink. Abholen gratis.

? My Boy ?

? My Boy ?

Vermischtes.

*** Aus der Geschichte der Vegetarier.** Wir sind heute gewöhnt, in weit höherem Maß, als es vor dem Krieg der Fall war, die Pflanzenkost zu bevorzugen, da das Fleisch so unerlässlich teuer geworden ist. Dabei können wir uns damit trösten, daß die Frage der vegetarischen Ernährung die Menschheit seit Anfang der Menschheit beschäftigt hat. Wie Dr. Erich Schrein in der Zeitschrift „Kultur und Leben“ in einem Aufsatz über die vegetarische Diät als Heilmittel ausführt, wird schon in der Bibel verlangt, daß man 10 Tage lang verhalten solle, ob Pflanzenkost und Wassergenuß dem Körper zuträglich seien als die reichliche Ernährung von der tierischen Tafel. Eine detaillierte „Diät“, wie sie bei vielen primitiven Völkern angewendet wird, ist eine Form der Askese, die in religiös-ethischen Anschauungen wurzelt. Aber die Enthaltensamkeit von Fleisch kränzte ein römischer Philosoph im vierten nachchristlichen Jahrhundert ein ganzes Buch. Dann verging lange Zeit, bevor man das Vermeiden von Fleisch bei der Nahrung als Heilmittel empfahl. Rousseau „Bündel der Natur“ mag die Gemüter auf diese „natürlichere“ Lebensweise vorbereitet haben. Der erste, der die vegetarische Kost verordnete, war ein englischer Arzt des 18. Jahrhunderts, der dadurch Rückschlüsse der Gicht verbieten wollte. In Amerika gab Benjamin Franklin den Anstoß zur vegetarischen Bewegung. Große Dichter, wie Byron und Shelley, die der Pflanzenkost huldigten, boten damit ein Beispiel für weitere Kreise. Dann wurde besonders Solvater Grabam, der Erfinder des nach ihm benannten Brotes, aus ethischen Gründen ein Bahnbrecher in dieser Richtung. Außer dem Grabambrot lieh er nur Rühle, Früchte, Salz und reines Wasser als Nahrung zu. In Deutschland befreundete der frühere Theologe Eduard Balzer den ersten Vegetarierverein 1868 unter dem Namen „Verein von Freunden der natürlichen Lebensweise“. Seitdem hat sich auch die Heilwissenschaft mit dieser Frage beschäftigt. Sie unterscheidet zwischen „Arenen“ Vegetariern und solchen, die es „nicht

so genau nehmen“. Stoffwechselversuche haben gezeigt, daß Vegetarier der zweiten Art den richtigeren Weg einschlagen, denn es liegt kein Grund vor, die tierischen Nahrungsmittel aus unserer Kost auszuscheiden. Bei einer Ernährung mit Pflanzenstoffen, zu denen Milch und Eier treten, ist ein ungestörtes Gleichgewicht des Kraft- und Stoffwechsels gewährleistet; bei strenger vegetabilischer Kost aber nur dann, wenn dabei ausreichende körperliche Bewegung möglich ist. Durch die fleischlose Kost wird dem Auftreten der Gicht entgegen gewirkt und der Fettanbau herabgesetzt; andererseits bergen die reichlich aufgenommenen Pflanzenstoffe die Gefahr in sich, daß die in ihnen enthaltene Oxalsäure die Bildung von sog. Oxalsteinen veranlaßt. Jedenfalls sind von den Ärzten die Grenzen festgelegt worden, bei denen einseitige Ernährung schädlich wirkt.

Aus unserem Leserkreise.

(Nichtverwendete Einwendungen werden weder zurückgefordert, noch aufbewahrt)
*** Die Inflationssteuer und das Notgeld.** Der jetzige Reichsfinanzminister sagte kürzlich gelegentlich einer Besprechung über die Finanzlage des Reiches u. a., es müßte endlich die Überzeugung in die Volksmassen hineingetragen werden, daß es keine schlimmere Steuer als die Inflationssteuer gebe, daß die Inflation in erster Linie an unterm Umstand scheitert und daß eine ehrsche und unabhängige Finanzverwaltung der Weg sei, der zur Rettung führe. Die Mehrheit unserer Volksgenossen hat in der Tat noch keine richtige Vorstellung, in welcher Weise jeder einzelne, einzelner als Arbeiter oder Geschäftsmann, Käufer oder Verkäufer, durch die letzte Papiergebietsschuldheit betroffen wird. Die Kassenpressen des Reiches sind aber nicht allein schuld, die Kommunen und neuerdings auch zahlreiche Privatfirmen helfen dabei mitle. Es sei gestattet, nur ein unferster Stadt nadelniges Schulbeispiel hierfür anzuführen. Eine große Beamtin in Wiesbaden ist in der Tagespresse bekannt, daß sie um 10. Juli von ihr ausgegebenen Gutschein — es handelt sich um insgesamt ca. 171 Millionen Mark — ab 20. September bei ihrer Haus- und einige Forderungen zur Einlösung gelangen. Die allein durch diese eine Notgeldausgabe der Allgemeinheit zugunsten einer Firma erwachsenen

Verluste sind geradezu erschreckend groß. Der Wert der jetzt zur Einlösung kommenden Notgutscheine beträgt in Dollar umgerechnet (zum Kurs vom 10. 7., ein Dollar gleich 186 000 M.) bei Ausgabe 222 043 Dollar. Die Firma hätte diese Summe oder einen ihr gleichen Wert anlegen, vielleichte auch dementsprechende Bankkredite aufnehmen müssen, um letztendlich die 171 Millionen Reichsmark zu erhalten. Durch den Gutscheinbruch konnte sie mit einemmal über diese Summe hinauslos verfügen und bis jetzt, also 10 Wochen und darüber hinaus, damit auf Kosten der Allgemeinheit arbeiten. Das wichtigste aber ist, daß die Firma heute, nach insgesamt ca. 1300-tägiger Entwertung der Mark (jetzt vorliegender Dollarkurs vom 10. 9. an der Frankfurter Börse ein Dollar gleich 253 Millionen Papiermark) nur den 1300. Teil der Summe, also nur 678 Dollar auszumenden braucht, um die unter 10 Juli ausgegebenen Gutscheine über 171 Millionen einzulösen. Der theoretische Nutzen der Firma an der Notgeldausgabe beträgt also die Kleinigkeit von ca. 221 000 Dollar oder ca. 233 000 Millionen Reichsmark. Der praktische Gewinn mag geringer sein, je nach den Umständen, insbesondere der Zeitpanne, in der es möglich war, die Gutscheine in Kurs zu bringen. Die Firma sagt ihrer Anzeige nach hinzu, daß ihre Gutscheine über 50 Millionen bis auf weiteres ihre Gültigkeit behalten. Diese 50 Millionen Gutscheine sind also außerhalb obiger Betrachtung und es entzieht sich der Kenntnis, um welche Summen es sich dabei handelt und welchen Entwertungsnutzen die Firma daraus ziehen wird. Es ist ohne weiteres klar, daß solche Riesengewinne nur durch die Entwertung des Notgeldes während seiner Laufzeit auf Kosten der Allgemeinheit entstehen können. Jedermann, der das Geld in seiner Tasche oder Kasse hält, wäre es auch nur einen Tag, der Käufer sowohl wie der Verkäufer, verliert bei der fortwährenden Entwertung. Beim Notgeld der Kommunen ist diese Verwertung vielleicht noch erträglich, da der Gemeindegeldbesitzer, also die Allgemeinheit, den Vorteil davon hat. Privatunternehmungen dagegen fehlt jede Legitimation zur Ausgabe langfristiger Gutscheine, durch die sie auf Kosten der Allgemeinheit Riesengewinne gewinnen. Die Allgemeinheit hat daher wohl das Recht zu der Frage, ob und auf welche Weise die aus den privaten Notgeldausgaben entstehenden Gewinne der Allgemeinheit wieder zugeführt werden. Die maßgebenden Finanzbehörden haben die Pflicht, dieser Frage ihre Aufmerksamkeit zuzuwenden. Aber auch jeder einzelne sollte über die Inflationswirtschaft im Sinne der eingangs erwähnten Worte nachdenken und auch auf diesem Gebiete wachsam sein und mitteilen, daß wir wieder hoch kommen. Anders kommen wir aus dem Papiergeldlump nicht heraus. H. D.

Achtung!



Verkauf im Auftrag folgende Hunde: Deutsche Schäferhündin, 8 Monate alt, allererstkl. Ausstellungstier, 67—68 cm Schulterhöhe, hellwollig, deutsche Schäferhündin, dkiwollig, 6 Mon. alt, einwandfrei in allen Teilen, schon 60 cm Schulterhöhe, beide Tiere recht große Stehohren und Sabelrute. Weiter eine schwarz-gelbe Hündin, Prachtstier, ebenfalls einwandfrei in allem, eine silbergrau gestromte Hündin, Mittelschlag, ein starker wolliger Rüde, 2-jähr., sehr schöner, auf den Mann dressierter Hund, eine Boxerhündin, ein rauhh. Duckel, schw. mit rostbraun, ein hirschröter Dackel, glatthaar., eine Forellentigerhündin (Braunschimmel) im 3. Felde, einwandfrei, Dressur für Hoch- u. Niederjagd, starkes schönes Tier, eine große Dogge, pass. als Zughund. Für große Villen, Geschäftshäuser, Banken ein ausgezeichneter Schutz- u. Wachhund, da ganz gefährlich beim Angriff, weicht nicht vor Stock oder Schuß, sonst anhänglich, kinder- und geflügelstimm. Auskunft täglich bei **AUG. FEHR, Hailgarter Straße 6, Hinterh. Part.**



Verdingung.

Die Kunststeinarbeiten für 5 Reichswohnbauten an der Klarentaler Straße-Mäßer Platz sollen vergeben werden. Unterlagen können bei uns für 10 Mill. Mark besogen werden. Angebotsöffnung am Mittwoch, den 3. Okt. 1923, vorm. 9 Uhr F238 Städtisches Sachsanamt

Heinrich Göbel
 G. m. b. H.
49 Adelheidstraße 49.

Engl. Nußkohlen	Goldmark 3.50
Stück-Kohlen . . .	3.00
Melierte Kohlen . .	2.90
Buchen-Scheitholz	
ofenfertig	1.30
Anzündholz . . .	2.00

Preise verstehen sich frei Haus.
 Ausländ. Geldsorten werden in Zahlung genommen. 608

Grammophon-Platten, Rohrplattenkoffer, Marango, überreicher g. v. Rheingauer Str. 15, I.

Allgemeine Ortsstrafentasse.

Der neuen Reichsindexziffer entsprechend ist der Höchstgrundlohn auf 114 Millionen Mark täglich festgesetzt. Vom 23. d. M. ab treten nachstehende neue Lohnstufen in Kraft:

45	bis 42 500 000.—	40 400 000.—
46	52 000 000.—	48 000 000.—
47	66 000 000.—	59 000 000.—
48	84 000 000.—	75 000 000.—
49	104 000 000.—	94 000 000.—
50	über 104 000 000.—	114 000 000.—

Die diesen Grundlöhnen entsprechenden Beiträge sind ab 23. d. M. zu zahlen.

Mit dem 23. d. M. kommen die Lohnstufen in Wegfall: als Grundlohn gilt der wirkliche Arbeitsverdienst der einzelnen Beschäftigten. Die Beiträge u. Leistungen der Kasse berechnen sich vom 30. d. M. ab nach dem wirklichen Arbeitsverdienst. Näheres wird im Laufe der Woche bekanntgegeben.

Wiesbaden, 23. September 1923. F203a
 Der Kassenvorstand:
 gez. Franz Neumann, Vorsitzender.

Hohe Belohnung

dem Wiederbringer eines langhaarigen braunen, schwarz geströmten, kurzbeinigen

Pekinesen-Hündchens

auf den Namen „Cordia“ hörend. Vor Ankauf wird gewarnt. **Villa Liebenburg, Sonnenberg, Wiesbadener Straße 90.**

Freibleibend anzubieten auf Waggon, Station besetztes Gebiet:

Gelkuchen, ca. 160 Tonnen,	Zementpflaster, 4 Waggonen
Bretter und Dielen, Tannenholz, 500 m	Zementsteine, 12 Waggonen
Faßholz, Eichen, Buchen u. Tannen, 2000 Tonnen	Natrium, 20 Tonnen
Holzstämme, Eichen, Buchen, Pappeln	Mühlsteine, 2 Paar à 3 Stück
Natron, 20 Tonnen	Eisenschrot, 6 Waggonen
Kanfschnur, 5 Tonnen	Guß Eisen, 4 Waggonen
Zellulose, 20 Tonnen	Sand für Glasindustrie, 3 Waggonen
Weizenspreu, 10 Tonnen	Pflastersteine, 1 Waggon
Feuerfeste Backsteine (Rhein, Vulkan) 12 Waggonen	Eisenblechabfall, 12 Waggonen
Portland-Zement, 10 Tonnen,	Leere Eisenfässer, 400 Liter, 40 Stück

Sich zu wenden:

L. ROHART, Sonnenberger Straße 14.

Zur Beachtung!

Ich mache hiermit bekannt, daß mein Geschäft vorläufig nur morgens von 9—1 Uhr geöffnet ist.

Gleichzeitig bringe ich mein reichhaltiges Lager in

Strickwolle, Nähgarnen, Damen- u. Kinder-Strümpfen, Herren-Socken, Sport-Strümpfen, Herren-Einsatzhemden, Damen-Tag- und Nachthemden, Sporttragen

in Erinnerung und mache darauf aufmerksam, daß meine Preise stets unter Tagespreis sind. Sie schaden sich also selbst, wenn Sie sich nicht von meiner bekannten Preiswürdigkeit überzeugen.

Walter Knobloch, Wiesbaden
 Kaufhaus am Markt — De Laspéstr. 1

auf Wunsch **Zahlungserleichterung** bei größeren Bestellungen. Da Pelze aller Art heute einen Riesenwert haben, bringen Sie am besten Ihre alten unmodernen Pelze, auch Pelzmäntel, Pelzjaden, Pelzhüte zum Umarbeiten, Aendern und Füttern in

Alman Roberts Puß-Atelier,
 21 Philippsbergstraße 21, Hocharterre.

Bitte genau auf die Nr. 21 zu achten. Um rechtzeitig und noch billiger liefern zu können, bitte um baldiges Bringen. Auch Herren- u. Damen-Hüte aller Art werden nach den neuesten Modellen umgearbeitet. Färben, reinigen, umnähen und umpreisen der Formen wird ebenfalls übernommen.

Statt Karten!

Für die anlässlich unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeit sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.

Paul Gann u. Frau
 Luise, geb. Beuch.

Prima Apfelwein

1922er 2 Halbstück, gegen Höchstpreis abzugeben.

Res. Watter Straße 152.

Beerfahrt

Ende nächster Woche nach Worms, Ludwigshafen, Landau, und können noch laden.

Adresse unter D. 466 an den Taal-Verlag.

Wohn- u. Esszimmer-Möbel

sowie einzelne Möbel in gute Hände zu vermieten

Reiterstraße 4. 2. I. (Vahnsstraße).

Standesamt Wiesbaden

Sterbefälle.

Am 22. Septbr.: Rentmeister a. D. Wilhelm Rirklein, 77 J. Bürgers-
 billin Margarete Man, 21 J. 23. Dienstmädchen
 Elise Bremser, 20 J. 24.: Major a. D. Josef
 Obendorf, 86 J.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Frau, unsere herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Charlotte Knapp
 geb. Drogmann

nach kurzem Krankenlager plötzlich sanft entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden, den 23. Sept. 1923.
 Moritzstraße 26.

Die Beerdigung findet Donnerstag, nachmittags 3 Uhr, auf dem Südfriedhof statt.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen

Kaufmännisches Personal

Perfekte

Stenotypistin

gesucht. Anwaltsbureau.

Heinrichstr. 33.

Präval. für leichte Büro-

arbeit u. etwas Hausarb.

loftort gel. Arbeitszeit von

8-6 Uhr. Sonntags frei.

Rheinhauser Str. 15. 1.

Anfängerin sucht

Mante. Luisenstraße 16.

Gewerbliches Personal

Kaufmädchen

14-16jährig gel. Stant.

Wilhelmstraße 23. 1.

Damenspersonal

Besseres

Kinderfräulein

oder Kinderpflegerin

2. Kl. die in Kinder-

pflege und Erziehung

erfahren und etwas

Hausarb. üben. zu

14-16. Jahren lofotort

ob. bald gesucht. Vor-

zuziehellen 10-12 und

2-4 Uhr.

Seri.

Mainzer Straße 27.

Junges geb. Mädchen

aus guter Familie zu

zwei kleinen Kindern für

nachmittags gesucht. Vor-

zuziehellen 12-4 Uhr.

Dr. Werner.

Nathausstraße 4.

14-16. Jahre. Mädchen

von 9-12 und 2-6 für

2 1/2 Jahre Jungen gesucht.

Strenich.

Dohheimer Straße 94. 3.

Tüchtige Köchin

(auch aushilfswelle), die

selbständig auf kocht und

auf Dauerstellung reifst

bei zeitweiliger hohem

Lohn per 1. Oktober ge-

sucht. Offerten u. E. 459

an den Tagbl.-Verlag.

Geb. Stütze oder Haus-

tochter zum 1. Okt. gesucht

Vorfrische 40.

Besseres Mädchen

oder

einfache Stütze

die alle Hausarb. ver-

steht, zu alleinist. Ehe-

paar nach Rüdelsheim ge-

sucht. Gut. Lohn. Schu-

beobachtet. eventuell

Familienanhang. Vorzu-

ziehen bei Rüdelsheim.

Wiesbaden. Rüdelsheimer

Straße 8. 3.

Bess. Alleinmädchen

oder einfaches Fräul. zu

eins. Dame gel. Herrsch.

haus. hoher Lohn. ana.

Stell. Rüdelsheimer Str. 10.

Kart. Ede Rosenstraße.

Tüchtiges Alleinmädchen

oder einfache Stütze

wird bei hohem Lohn

gesucht

Canalrektor von Hauf.

Wilhelmstraße 72.

Gediegenes Mädchen

für Haus- und Zimmer-

arbeit gegen sehr hohen

Lohn gesucht

Wilhelmstraße 50.

Ausland. Familie sucht

Zimmermädchen

mit guten Zeugnissen für

loftort hoher Lohn.

Biederlicher Straße 57.

am. 1 u. 3 Uhr.

Supervillantes

Alleinmädchen

für kleinen Haushalt

Alleinmädchen

das selbständig kochen u.

Hausarbeit verrichten i.

bei zeitweiliger hohem

Lohn für Gehaltsausb.

per 15. Okt. gesucht

Wilhelmstraße 40. 1.

Alleinmädchen

in klein. Haushalt b. gut.

Lohn gesucht. Rosenau.

Wilhelmstraße 28.

Ein tüchtiges, reines

Mädchen

mit guten Zeugnissen, das

Bearbeitung vom Kochen hat.

in guten Herrschaftshaus-

halt gesucht, wo es sich im

Kochen veranlassen kann.

Sehr angenehme,

ruhige Stellung bei hoh.

Lohn u. gut. Kost. Haus-

mädchen vorhanden. Villa

Reherberg 15.

Tüchtiges Mädchen

das kochen kann, für kl.

Haushalt (3 Pers.) gegen

hohen wertvoll. Gehalt

gel. Mainzer Straße 2.

Alleinmädchen

welches kochen kann, von

Arzt (2 Pers.) tagsüber

gesucht. Adelsstraße 26. 1.

9-1 und 4-7 Uhr.

Besseres Alleinmädchen

oder unabhängige Frau

aus oder von 8-4 Uhr

gesucht. Kochkenntn. erw.

Zeitaum. Lohn. Emmer-

ling. Schöne Aussicht 24.

Welche Herrschaft

würde ihr aut empfahl.

Mädchen ein. and. Nähe

Biederlicher Straße. einige

Stunden am Tage von 10

bis 3 bei ana. Lohn über-

lassen? Off. u. E. 462 an

den Tagbl.-Verlag.

Zuvers. Mädchen

das gründl. Hausarbeit

versteht für norm. Gehalt.

de. Füllis. Götterstr. 12.

Männliche Personen

Kaufmännisches Personal

Durchaus tücht. redew.

herr als Reisender für

Lebensm.-Großhandl. vor-

loftort gegen Höchstlohn.

gesucht. Offerten unter

E. 465 an den Tagbl.-Vl.

Zwei

Buchhalter

ole der franzö. Sprache

in Wort u. Schrift mäch.

find können lofotort ein-

gestellt werden. Sich vor-

ziehen morgens auf den

Substances Militaires

Biederlich.

Wiesbadener Landstraße.

Gewerbliches Personal

Gutemyl. älterer Mann

für kl. Zentralheizung

Blumenstraße gel. Angeb.

mit Klur. E. 466 Tagbl.-Vl.

Ordnung. Schullunge

für Botenangeh. gesucht.

Schellenbergische Badstr.

Kirchstraße 1.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen

Kaufmännisches Personal

Kontoristin

mebriär. Praxis. perf.

Stenoar. u. Maschinist.

La. Zeugn. sucht Stellung

per lofotort ob. lofotort.

Off. u. E. 466 Tagbl.-Verlag.

Jrl., Russin,

mit guten Kenntnissen b.

deutsch. franz. und engl.

Sprache. tüchtig u. deutsch

Schreibm. auch deutsche

Stenoar. sucht Stell. oder

Bess. Stütze

o. leinst. Sprachl. mittl.

Iters. Kochen. Baden.

Einmach. allen vorom.

Hausarbeit. perfekt. beste

Referenzen. lofotort. beste

Wirtinstraße bei In-

der Ausländer. Off. u.

E. 461 an den Tagbl.-Vl.

Männliche Personen

Kaufmännisches Personal

Reisender

In Verkaufskraft.

Sucht Stellung. Offerten

u. E. 463 Tagbl.-Verlag.

Männliche Personen

Kaufmännisches Personal

Reisender

In Verkaufskraft.

Sucht Stellung. Offerten

u. E. 463 Tagbl.-Verlag.

Männliche Personen

Kaufmännisches Personal

Reisender

In Verkaufskraft.

Sucht Stellung. Offerten

u. E. 463 Tagbl.-Verlag.

Männliche Personen

Kaufmännisches Personal

Reisender

In Verkaufskraft.

Sucht Stellung. Offerten

u. E. 463 Tagbl.-Verlag.

Männliche Personen

Kaufmännisches Personal

Reisender

In Verkaufskraft.

Sucht Stellung. Offerten

u. E. 463 Tagbl.-Verlag.

Männliche Personen

Kaufmännisches Personal

Reisender

In Verkaufskraft.

Sucht Stellung. Offerten

u. E. 463 Tagbl.-Verlag.

Männliche Personen

Kaufmännisches Personal

Reisender

In Verkaufskraft.

Sucht Stellung. Offerten

u. E. 463 Tagbl.-Verlag.

Männliche Personen

Kaufmännisches Personal

Reisender

In Verkaufskraft.

Sucht Stellung. Offerten

u. E. 463 Tagbl.-Verlag.

Männliche Personen

Kaufmännisches Personal

Reisender

In Verkaufskraft.

Sucht Stellung. Offerten

u. E. 463 Tagbl.-Verlag.

Männliche Personen

Kaufmännisches Personal

Reisender

In Verkaufskraft.

Sucht Stellung. Offerten

u. E. 463 Tagbl.-Verlag.

Männliche Personen

Kaufmännisches Personal

Reisender

In Verkaufskraft.

Sucht Stellung. Offerten

u. E. 463 Tagbl.-Verlag.

Männliche Personen

Kaufmännisches Personal

Reisender

In Verkaufskraft.

Sucht Stellung. Offerten

u. E. 463 Tagbl.-Verlag.

Männliche Personen

Kaufmännisches Personal

Reisender

In Verkaufskraft.

Sucht Stellung. Offerten

u. E. 463 Tagbl.-Verlag.

Männliche Personen

Kaufmännisches Personal

Reisender

In Verkaufskraft.

Sucht Stellung. Offerten

u. E. 463 Tagbl.-Verlag.

Jg. Mann

23 Jahre alt, mit guter

Handelschul. u. Gymnas.

Bildung sucht Anfangs-

stellung auf Büro. Off. u.

E. 462 an den Tagbl.-

Verlag.

Gewerbliches Personal

Kinderloses Ehepaar

(Frau Köchin), mit lang-

jähriger. Zeugnissen. lofotort

auf dielem Wae. da es

ihm an Wohnung fehlt.

eine Hausmutter. Mann

geht auswärts arbeiten.

lann sich mit Frau in

seiner freien Zeit an

häuslichen Arbeiten be-

teiligen. Offerten unter

E. 461 Tagbl.-Verlag.

Bankfachmann

zur Zeit in leitender Stellung, sucht ander-

weitigen Wirkungskreis bei Bank. Beteiligt

sich auch an bestehendem Bankunternehmen.

Gef. Zuschriften unter D. 462 an den

Tagbl.-Verlag erbeten.

Jurist

mit 17-jähriger Bankpraxis sucht

selbständige

Stellung in Bank oder Industrie. Offerten u. D. 464

an den Tagbl.-Verlag.

Junger Mann

möchte sich in der

Grammophon
mit ca. 18 Platten, sowie
Anzugstoff
grau, 3 Meter, und einige
alte Silbermünzen
zu verkaufen
Brudenstraße 9, 3. r.

Schlafzimmer
bestehend aus: 2 Betten
mit Rahmen u. Schoner,
Stuhl, Kleiderkasten mit
Spiegel, 2 Nachtschränke,
Wandspiegel mit Marmor
zu verkaufen. Zu erfragen
Kleiderstraße 1. drei-
mal wöchentlich.

Unterbett
(Federfüllung) u. Kissen
zu verk., nur von 10-12
u. 3-5. Sabinstraße 8, 3.
Plumpe (Damen)
2 Kissen zu verkaufen.
Reimer, Sabinstraße 33.

Chaiselongue
nur 450 Mk. Dietrich,
Kleiderstraße 68, Part.

Billig
zu verk. in franz. Franken:
1 fast neuer, vollstän-
diger (3-4er), kaum be-
nutzte, ein neuer
Kleiderwagen und Sand-
wagen, ganz neue elektr.
Eisenbahn mit Beleucht.,
Gleise, Bahnhof, 3 Herren-
Anzüge, 1 Herren-Jacke
und Damen-Mantel, alles
gut erhalten. Herren- und
Damen-Schuhe, 2 neue
Herren-Hüte, Bestimmung
mittags von 4 bis 5 Uhr.
Geisstraße 11, Part.
Händler verbleiben.

Satt neue Nähmaschine
und weiches Metallbett.
Aluminium-Geschirr und
Besteck zu verk. Goethe-
straße 25, 1.

Gebr. Kinderwagen
zu verkaufen. Knechtel
Straße 5, 1. r. B. links.
Kinder-Kleiderwagen
m. Verbed, Kinderstuhl,
pl. Schrank, 15, 1 r.
Neuer Baby-Kleiderwagen
neue Damen-Stiefel und
Schuhe, (39), "Sala-
mander", u. gebr. Dam-
stiefel und Halbschuhe
(36/37 u. 39) preisw. zu
verk. Wielandstr. 12, 1 r.

Hilfs-
Motorrad
1 PS. Opel, fahrbereit,
fast neu, preiswert zu verk.
Offerten unter 2, 466 an
den Tagbl.-Verlag.

Fahrrad
zu verk. bei Hinterbüchel,
Kleiderstraße 3, 1. r. 2.
Teiler, weiß emaillierter
Küchenherd
mit Nickel, fast neu, zu
verk. Kleiderstr. 9, Gartenb. 2.
Gr. amerikanischer Ofen
zu verk. Ansehen von
10-12 und 4-6 Uhr, bei
Bergmann, Dörfner, 12,
Lorenzstraße 1, St.

Kugel-Corbeeröl
zu verkaufen. N. Rhein-
straße 32, 1. r.

Bauholz
abg. oder gegen Zement
zu verkaufen. Offerten
u. 2, 466 Tagbl.-Verlag.

Sie sparen
viel Geld
wenn Sie Ihren Bedarf in
Anzügen,
Paletots,
einzig. Hosen,
gestreifte,
Arbeitskleidung
bei mir kaufen.
Auf Wunsch Anprobe.
U. Rohr,
Wiesbaden,
Römerberg 14.

Kücheneinrichtung
Wahlstom. mit Marmor,
Küchenschrank, Tisch, 1-
u. 2. Lad. u. v. Kleider-
Krank zu verkaufen
Knechtelstraße 12.

Herren-Fahrrad
wie neu, mit Zubeh. bill.
zu verkaufen. Bouillon,
Dohmeier Straße 86.

Kaufgehilfe
Ankauf-Büro
Wagemannstr. 13, 2.
kauft
Gold Silber
 Brillanten,
Platin, Edelmetalle,
Kerz. Schiffe, nur 13.
Echter Edelstein
u. Mantel sofort zu kauf.
gekauft. Offerten u. 2, 462
an den Tagbl.-Verlag.

Unterbett
(Federfüllung) u. Kissen
zu verk., nur von 10-12
u. 3-5. Sabinstraße 8, 3.
Plumpe (Damen)
2 Kissen zu verkaufen.
Reimer, Sabinstraße 33.

Chaiselongue
nur 450 Mk. Dietrich,
Kleiderstraße 68, Part.

Billig
zu verk. in franz. Franken:
1 fast neuer, vollstän-
diger (3-4er), kaum be-
nutzte, ein neuer
Kleiderwagen und Sand-
wagen, ganz neue elektr.
Eisenbahn mit Beleucht.,
Gleise, Bahnhof, 3 Herren-
Anzüge, 1 Herren-Jacke
und Damen-Mantel, alles
gut erhalten. Herren- und
Damen-Schuhe, 2 neue
Herren-Hüte, Bestimmung
mittags von 4 bis 5 Uhr.
Geisstraße 11, Part.
Händler verbleiben.

Satt neue Nähmaschine
und weiches Metallbett.
Aluminium-Geschirr und
Besteck zu verk. Goethe-
straße 25, 1.

Gebr. Kinderwagen
zu verkaufen. Knechtel
Straße 5, 1. r. B. links.
Kinder-Kleiderwagen
m. Verbed, Kinderstuhl,
pl. Schrank, 15, 1 r.
Neuer Baby-Kleiderwagen
neue Damen-Stiefel und
Schuhe, (39), "Sala-
mander", u. gebr. Dam-
stiefel und Halbschuhe
(36/37 u. 39) preisw. zu
verk. Wielandstr. 12, 1 r.

Hilfs-
Motorrad
1 PS. Opel, fahrbereit,
fast neu, preiswert zu verk.
Offerten unter 2, 466 an
den Tagbl.-Verlag.

Fahrrad
zu verk. bei Hinterbüchel,
Kleiderstraße 3, 1. r. 2.
Teiler, weiß emaillierter
Küchenherd
mit Nickel, fast neu, zu
verk. Kleiderstr. 9, Gartenb. 2.
Gr. amerikanischer Ofen
zu verk. Ansehen von
10-12 und 4-6 Uhr, bei
Bergmann, Dörfner, 12,
Lorenzstraße 1, St.

Kugel-Corbeeröl
zu verkaufen. N. Rhein-
straße 32, 1. r.

Bauholz
abg. oder gegen Zement
zu verkaufen. Offerten
u. 2, 466 Tagbl.-Verlag.

Sie sparen
viel Geld
wenn Sie Ihren Bedarf in
Anzügen,
Paletots,
einzig. Hosen,
gestreifte,
Arbeitskleidung
bei mir kaufen.
Auf Wunsch Anprobe.
U. Rohr,
Wiesbaden,
Römerberg 14.

Unterbett
(Federfüllung) u. Kissen
zu verk., nur von 10-12
u. 3-5. Sabinstraße 8, 3.
Plumpe (Damen)
2 Kissen zu verkaufen.
Reimer, Sabinstraße 33.

Chaiselongue
nur 450 Mk. Dietrich,
Kleiderstraße 68, Part.

Der wahre Wert

eines Seifenpulvers liegt in seiner
fachgemäßen Zusammensetzung. -
Seifenpulver und Seifenpulver in
ein großer Unterschied! Es liegt
auf der Hand daß minderwertige
Erzeugnisse der Wäsche nicht nützlich
sind.

Dirin

Hendel's beliebtes Seifenpulver ist
ein Seifenpulver von großer Er-
giebigkeit u. hervorragender Wasch-
wirkung. Seine Verwendung spart
sorgfältige Behandlung der Wäsche
und

billiges Waschen

Vertreter: Th. Schulz, Kirchstraße 48.

1 gebr. Gasherd
zu kaufen gesucht
Kleiderstraße 29.
Sparherdchen
zu kaufen gesucht. Off. u.
2, 463 Tagbl.-Verlag.
50-100 Liter
Weinfäß
zu kaufen gesucht. N. R.
im Tagbl.-Verlag. V.
1800-2000 gebrauchte
Badsteine
zu kaufen gesucht.
Helenenstr. 20, Laden.

Flaschen
alle Art Zeitungspapier,
Bücher, Feste, Journale,
Altkupfer, Messing, Blei,
Zinnbadewannen,
Binnachker Eisen,
Lumpen, Tuch teuf nach
Goldwertpreisen
Hauser
Bismarckring 35.
Bestellungen w. abgeholt.

Unterricht
Französisch
erteilt jung. Französin d.
Universität Paris. Ana.
unter 2, 429 an den
Tagbl.-Verlag.

Französin
aus guter Familie sucht
Gastgeber - Austausch in
Englisch mit Person aus
guter Familie. Offerten
unter 2, 462 an den
Tagbl.-Verlag.

Junge Dame sucht
gründl. schwedischen
Unterricht.
Off. u. 2, 463 Tagbl.-Verlag.

Esperanto.
Neue Kurse beginnen
Anfang Oktober in der
Volthochschule.
Geschäftl. Empfehlungen

Tücht. Schneiderin
sucht nur best. Kundsch.
Knechtelstr. 50, Seitenbau.

Strickfaden
aller Art w. angefertigt u.
sind stets vorrätig. Sehr
preisw. Strickerei Klippel,
Kleiderstraße 8, 3.

Bananen
Große Sendung eingetroffen, sowie viele andere
seltene Südfrüchte.
Spanisches Paradies
Neugasse 18.

Verchiedenes
Ich verleihe
Dosen, Herde, Gasherde.
Reparaturen.
Diensther. Mäher,
Sedantank 3.

Ein Klavier
zu leihen oder gegen ein
Diplomaten - Schreibtisch
zu tauschen gesucht. Off.
u. 2, 463 Tagbl.-Verlag.
Ja. Mann wünscht ein
Klavier
zu mieten oder zu kaufen.
Alle Angebote u. 2, 464
an den Tagbl.-Verlag.

Tausch!
Gebe D. Wintermantel
u. erh. a. Holz in Tausch.
Off. u. 2, 461 Tagbl.-Verlag.
Suche einen auterhalt.
Herrenanstrich
(mittl. Natur) gegen
Butter und Eier.
Off. u. 2, 466 Tagbl.-Verlag.
Gebe Schürhülle
(Nr. 42) gegen einen Satz
Zement, Kiesel, Seeroben-
straße 4.

Verchied. Lebensmittel
gesucht gegen Tausch von
gebr. D. Stiefeln (40) und
Kleider. Kleiderstr. 44, 3.

Weizenmehl
ob. Kartoffeln gebe geg.
auterh. Natur, mittlere
Natur, u. einen groß. Kist.
Off. u. 2, 465 Tagbl.-Verlag.

Herren-Fahrrad
gesucht: als Tausch dafür
Gegenst. gleicher Wertes.
Villa Hannappel,
Siedlungsbad.
Gebe Singer-Nähmasch.
u. Robriantenoffier geg.
auterh. Damen - Fahrrad.
Schlichterstraße 13, 3.

Gebe neuen
Wint.-Überzieher
für mittl. Ich. Frig. gegen
auterh.

Herren-Fahrrad.
Zimmermannstr. 8, 1 r.

Rohlentausch.
Gebe gute Korsetts, auch
nach Maß, eventuell aus
eig. Stoff, gegen Rohlen
oder Holz in Tausch. An-
gebote unter 2, 463 an
den Tagbl.-Verlag.
Mittelst. eleganter
Rehner-Ofen
gegen 30 Zentner Union-
Bricketts zu tauschen ge-
l. Kleiderstr. 15, 2. L., an-
zusehen bis 4 Uhr nachm.

DAS GUTE INSERT

sollte jeder mit der Zelt schrei-
tende Geschäftsmann ganz
besonders pflegen. Wir
liefern Ihnen moderne
zweckentsprechende
Anzeigen und stehen
mit Vorschlägen
jeder Zeit gerne zur
Verfügung. Unser
reichhaltiges und
künstlerisch
erstklassiges
Schriften-
material
verbürgt
Ihnen
Erfolg!



L. SCHELLENDBERG'SCHE
BUCHDRUCKEREI
WIESBADEN - TAGBLATTHAUS

Gebe Holz und englische
Kohlen gegen auterhalt.
Lino u. m. Teppich.
Offerten unter 2, 464 an
den Tagbl.-Verlag.

Die beiden Damen
die eine roter Mantel,
die andere grau. Kostüm.
werden von den beiden
Herren, welche sie am
Sonntag, abends 7 Uhr,
Langgasse, anfragen und
ins Kino einladen. höf-
lich um ein Lebenszeichen
gebeten. Offerten unter
2, 464 an den Tagbl.-Verlag.

Biebrich a. Rh.
Zwei treue
Freundinnen.
Brief zu last erhalten.
Erhitten Nachricht, wann
Zusammenkunft möglich.
Briefe unter 2, 18 haupt-
postlagernd Wiesbaden.

Beamter
in mittl. Staatsdienst,
ausländ. Stell., 33 J.,
ev. ang. Erich, w. Bel.
mit Dame aus gut. Fam.,
w. in all. Haushaltungs-
sachen tätig, zwecks
Heirat. Angem. Aussteuer
erm. Angeb. u. Darleg. d.
Verhältnisse unter 2, 461
an den Tagbl.-Verlag.

Herr
30 Jahre, wünscht die Be-
kanntheit eines Mädch.,
ob. jung. Witwe
zwecks Heirat.
Off. u. 2, 462 Tagbl.-Verlag.

Drei Freunde
suchen die Bekanntheit
drei Mädch. zw. 18-25 J.
Off. am liebsten mit Bild.
u. 2, 464 Tagbl.-Verlag.

Altiengesellschaft für Lebensmittelversorgung Gustav Redermann

vorn. Adolf Hartj
Wiesbaden.

Wir geben hiermit bekannt, daß
wir einen Waggon mit
30000 Pfund

Kaffee

hereinkommen haben. Soweit
Vorrat, verkaufen wir denselben
zu den Verhältnissen entsprechend
vorteilhaften Preisen.

Täglich frisch geröstet
reinschmeckend und von kräftigem Aroma.

Ebenso unsere so beliebt gewordenen eigenen
Mischungen in 1/2-Pfd.-Paket
20% Kaffee u. 80% Malzlatte.

Kaffee garantiert
Milch rein
(sterilisiert).

Große Schiffspartien eingetroffen:
Schmalz, Rinderfett
Kosfett, Margarine
Salatöl, Badöl.

Bohnen mit Sped
in Dosen.

Hülsenfrüchte, wie: Linsen
Erbsen u. Bohnen
außerdem Reis, Nudeln.
Allwöchentlich 2mal frisch:

Büdinge und Limburger Käse.
Von jetzt ab täglich:
Früh-Kartoffeln.

Ein Waggon:
Prima Kernseife
(72% Fettgehalt)
das Beste in Qualität
(200- und 400-Gramm-Stücke).

Alf's Seifenfloden
Schneeweiß-Seifenpulver
Persil, Bleichsoda etc.
Hundert Tonnen prima
neue Riesen-Heringe.

25 Verkaufsstellen
in allen Stadtteilen.
Geöffnet von 8-12 1/2 u. 3-6 1/2 Uhr.

Ein filmisches Ereignis
ersten Ranges steht bevor

Deutschlands erste Griffith- Premiere!

Walhalla-Mitteilungen.

K.-P. Tanz-Palais

Intime Künstlerspiele
Schwalbacher Straße 51.

Die 7 Attraktionen

sowie das berühmte
Tanz-Orchester

Frederik Volkmann

von der

Königin-Bar am Kurfürstendamm.

Büro-Einrichtungs- Versteigerung.

Morgen Mittwoch,
den 26. September 1923,

vormittags 9½ Uhr beginnend, versteigere
ich zufolge Auftrags in meinen Ver-
steigerungsräumen

43 Luisenstraße 43

nachfolgende Büro-Einrichtungsgegen-
stände öffentlich freiwillig meistbietend
gegen gleich bare Zahlung, als:

3 Schreibmaschinen (darunter eine wenig
gebrauchte Adler 7),

1 Eich.-Diplomaten-Schreibtisch,

4 Eich.-Rollbüroschränke,

1 Kassenschrant, 1 Bücherschrant,

1 Schreibtisch mit Aufsatz und Sessel,

4 Zeichentische, 1 Zeichenschrant,

3 Bahntenteppiche, 1 Läufer

1 Sofa und 4 Sessel,

sowie viele Büro-Einrichtungsgegen-
stände aller Art, als: Tische, Stühle,
Sessel, Beleuchtungskörper, Schreib-
zeuge, Papierkörbe, Garderobeständer
und -halter, Briefwagen, Löscher und
viele andere mehr.

Besichtigung

Dienstag nachmittag ab 4 Uhr sowie eine
Stunde vor Beginn der Versteigerung.

Anschließend hieran findet die Fort-
setzung der Restbestände aus der
großen Mobiliaversteigerung vom
Montag, den 24. September, statt.

Wiesbadener Auktionshaus

Willh Wink

Auktionator und Taxator

— Handelsgerichtlich eingetragen —

Luisenstraße 43 Wiesbaden Telephon 5207.

Versteigerung von Gemälden, Kunst- und feinen Haushaltsgegenständen

am Mittwoch, den 26. September 1923, nachmittags von
2½ Uhr ab, und am Donnerstag, den 27. September,
vormittags 9 Uhr beginnend, im Saale der

Loge Plato, Friedrichstraße 35.

Zum Ausgebot gelangen:

- 1 großer Perser Teppich, ca. 3×4 Meter,
- 1 große Marmorgruppe (Raub der Sabinerin) mit
prachtvollem Relieffußel mit gleichem Motiv,
- 1 Marmorgruppe (Mutter und Kind) von Greiner,
- 10 große u. kleinere Bronzegruppen, Figuren u. Büsten,
darunter erstklassige Meisterwerke,
- 1 prachtv. Bronzenuhr mit Marmorfußel (ca. 65 cm hoch),
- 1 Bronze-Pendüle-Uhr,
- 1 Ehlerice für 12 Personen (Berlin),
- 1 Ehlerice für 12 Personen (A. P. M.), 90 Teile,
- 1 Kaffeefervice für 12 Personen (A. P. M.), 42 Teile,
- 1 Teeservice (Meißen), 14 Teile,
- 1 Kaffee- und Teeservice, fein gemalt (Japan-Muster),
- sehr feine Kristalle, Aufsätze, Schüsseln, Platten,
Karaffen, Bowle, Römer, Selt-, Wein-, Bowlen- und
andere Gläser, Japan- u. China-Porzellane, Sazuma-
Vasen u. Wandteller etc., versilberte u. Nidelaufsätze,
Kaffee- u. Teekannen, Brot- u. Bröckchen-Rörbe, Schalen,
Bestecke, viele sehr schöne Ripp-, Dekorations- u. Auf-
stellfächer, Antiquitäten u. Sammelgegenstände;
sehr feine antike Diamantbroche, Ohrringe, Uhren und
andere Schmuckgegenstände;
eine Anzahl Gemälde (alte u. neue Meister) u. andere
Selbster, Aquarelle, Originalhandzeichnungen, Radie-
rungen, Lithographien, große Partie sehr gute alte
italienische u. andere Kupferstiche, mehrere sehr feine
englische Kupferstiche u. Schabkunstblätter etc.,
eine Eichen-Herrenzimmer-Einrichtung mit reicher ara-
bischer Schnitzerei;
zwei elegante antike Sessel (Louis XV.) aus dem
Kaiserhof Schloss Stammend,
- 1 maurischer Lehnstuhl (reich mit Elfenbein eingelegt),
- 1 Biedermeiertisch mit sehr feiner Mosaik-Marmorplatte,
- 1 Biedermeier-Spiegelkonsole, andere Möbel u. vieles
hier nicht Benannte freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.

Besichtigung am Mittwoch von 1 Uhr ab.

Emil Klapper, Kunst-Auktions-Haus
Wiesbaden.

Nachlaß- Versteigerung.

Im Auftrag des Testamentsvollstreckers, Rechts-
konsulent W. Schwarz, versteigere ich am
Donnerstag, den 27. Sept.,
vorm. 9½ Uhr beginnend, durchgehend ohne Pause,
in der Wohnung

4 Rüdeshimer Straße 4,

2. Etage,

folgendes guterhaltene Mobiliar, als:

1 Rußb.-Ezzenzimmer-Einrichtung,
bestehend aus: Büfett, Ausziehtisch, Serviertisch,
Spiegel und 12 Stühlen;

1 schöne Rußb.-Wohnz.-Einrichtung,
bestehend aus: Bettsofa, Trümmersofa, Damen-
Schreibtisch, Solatisch, Sofa und 4 Stühle mit
Plüschbezug.

1 Sofa, 2 Sessel u. 6 Stühle mit Plüsch, schönes
Mahag. Bettsofa, Rußb.-Schreibtisch, Rußbaum-
Korbmöbel u. Konjesschrant, vollk. Rußb.-Bett,
vernickel. eich. Bett, Rußb.-Spiegelschrant, 1 u. 2 Tische,
Kleiderschrant, Wasch- u. Nachttische, Kleider-
schänke, Wandhängeschrant, Kasten, Sofa,
Bauern- Pfl.- Spiel- und andere Tische, Stühle,
Sessel, Rußb.-Spiegel mit Trümmers u. and. Spiegel,
Landschaft u. sonstige Bilder, alte Pendüle mit
Konsolen, Porz.-Standuhr und 2 Vasen, Pendüle,
Ripp-, Aufstell- u. Dekorationsgegenstände, Baro-
und Thermometer, Aquarien, Brockhaus' Konserf.,
Lexikon und sonst. Bücher, Gläser, div. Kristall- u.
Glasvasen, Porz.- u. Metall-Tee- u. Kaffee-Ser-
vieren, div. Porzellan, Bestecke u. sonst. Gebrauchs-
gegenstände, Silbergeschenke, Gas- u. elektr. Lüster,
Zimmerleuchte, Teppiche, Vorlagen, Linoleum-
läufer, Gardinen, Federbetten, Steppdecken,

große Partie gute Tischwäsche,
Sandwicher usw., Tisch- und Handarbeitsdecken,
Bettwäsche, 3 Kissen, Handnaßmaschine, Küchen-
schrank, Stühle, Einmachtopf und Gläser, div.
Küchen- und Hausgeräte
freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.

Besichtigung am Versteigerungstage von 8 Uhr ab.

Wilhelm Helfrich,

Auktionator und beeideter Taxator.

Schwalbacher Straße 23.

Verloren • Gefunden

Verloren

am Donnerstag abend
zw. 10 u. 10½ Uhr eine
gold. Damen-Uhr, Mono-
gramm H. R. v. Taunus-
straße bis Rainzer Str.
Abgegeben bei Juwelier
Blumer,
Friedrichstraße,
Tulaliborne

Herren-Uhr

Samstag nachm. verloren.
Abgab. geg. gute Belohn.
Harm. Griesenaustr. 2. 2.
Verloren Sonntag abend
a. d. Straße nach der El.
Hand. schwarze

Brieftasche

mit Wäsen, a. d. Namen
Christmann. Abgab. an
Berlinerstr. 86. bei Hodel, Be-
lohn. 80 M. od. Lebensan-
twortung m. Etui Sonntag
verl. gegen Bel. abg. bei
Guttschneider, Eschborn.
Wilhelmstraße 15.

Verloren

Blauvioletter
Sonnenschirm
Bambusstod, arab. Orn-
ament. Gegen gute Bel.
zurückzugeben
Tannstraße 33. 1.

Schulranzen

am Samstag abend in der
Scharnhorststr. verloren.
Gegen Belohnung abgab.
bei Kindsvogel, Götten-
straße 19. H. 1.

Entlaufen jüngerer deutscher Schäferhund

auf den Namen „Pur“ &
französischer Besitzer. Vor-
antaut wird gewarnt.
Gegen gute Belohn. abga-
ben
„Nassauer Hof“, Wiesbaden.

Griffith!

Amerikas erfolgreichster und
populärster Regisseur soll sich
in einem seiner Werke vorstellen,
das bereits den gesamten Erd-
ball umlaufen hat, überall ein
Riesenerfolg, ein Film, der den
kleinsten Mann, ebenso wie den
geistigen und den Künstler
fesselt, der erste Griffith-Film,
der in Deutschland zu laufen
beginnt:

„Zwei Waisen im
Sturm der Zeit!“

Walhalla-Mitteilungen.

la LUXUS-Benzin

— 710 —

pr. Ltr. 2.50 Fracs.

in größeren Mengen billiger.

Taurus-Garage

G. m. b. H.

Adolfstraße 12.

Damentaschen, Besuchstaschen,
Brief- und Geldscheintaschen

zu angemessenen Preisen, da kein Laden

8 Nerostraße 8. 612

Von der Reise zurück.

Dr. med. Ernst Müller

Wilhelmstraße 14

Facharzt für innere Krankheiten

Telephon 3402

Sprechzeit: 9—11, 3—5 Uhr.

Staats-Theater

Mittwoch, 26. September.

Bei aufgehoben. Stammtarten.

Neu einstudiert:

Im weißen Röhl.

Auflage in 3 Aufzügen von

Osar Elmenthal und Gustav

Radelburg.

Joseph Bogelhuber, Wirtin

Karl Doppelbauer

Brandmayer, B. Herrmann

Giesecke, W. Andriano

Ott, I. Lohrer, H. Heimer

Charlot, H. Heimer

Engelmann, Dr. H. Heimer

Gärden, I. Lohrer, H. Heimer

Tr. Stiller, H. Heimer

Schäfer, H. Heimer

Schäfer, H. Heimer

Schäfer, H. Heimer

Schäfer, H. Heimer

Schäfer, H. Heimer

Schäfer, H. Heimer

Schäfer, H. Heimer

Schäfer, H. Heimer

Schäfer, H. Heimer

Schäfer, H. Heimer

Schäfer, H. Heimer

Schäfer, H. Heimer

Schäfer, H. Heimer

Schäfer, H. Heimer

Schäfer, H. Heimer

Schäfer, H. Heimer

Kurhaus-Konzerte

Mittwoch, 26. September.

Nachmittags 4 Uhr.

Abonnements-Konzert

Städtisches Kurorchestr.

Leit.: Konzertmstr. W. Hanka.

1. Egmont-Ouvertüre von L.

v. Beethoven.

2. L'Arlésienne-Suite II von G.

Bizet.

3. Nocturne und Scherzo aus

„Ein Sommerabend“ von F.

Monnassohn.

4. Gavotte von Maria.

5. Menuett von L. v.

Beethoven.

Violoncello: Kammer-

musiker Alfred Jeschke.

6. Ouvertüre zur Oper „Der

Freischütz“ von C. M. v.

Weber.

7. Suite aus „Sylvia“ von L.

Debussy.

Abends 8 Uhr nur bei geeigneter

Witterung im Kurgarten:

Abonnements-Konzert

Städtisches Kurorchestr.

Leit.: Konzertmstr. O. Nisch.

1. Ouvertüre zur Operette

„Orpheus in der Unterwelt“

von J. Offenbach.

2. Ballettstück v. A. Cailbuka.

3. Ungarische Rhapsodie Nr. 1

von F. Liszt.

4. Idylle von Freudenberg.

5. Die Hydropathen, Walzer

von J. Guagl.

6. Suite aus „Olaonda“ von

Ponchielli.

7. Hannerwäls, Marsch von

Fr. v. Rion.

Abends 8 Uhr im kl. Saal:

Einmaliges Gastspiel des

berühmten russischen

Kedroff-Vokal-Quartetts

St. Petersburg.

Leit.: Professor A. Kedroff.

Russisch-Geistliche Musik —

Russische Volkslieder usw.

Die

L. Schellenberg'sche

Buchdruckerei Wiesbaden

setzt / druckt / bindet

alles für Handel und

Industrie